Donnerstag, den 14. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 215.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3.50 Mk., Familienanzeigen 3.00 Mk., Stellengesuche 2.40 M.; außerhalb 4.00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Armes Oesterreich!

Von unserm außenpolitischen Mitarbeiter.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel kämpft gegenwärtig vor dem Völkerbund seinen letzten Kampf um eine finanzielle Unterstützung für das schon mitten im Staatsbankerott stehende Deutsch-Oesterreich. Daß er mit großen Hoffnungen nach Genf gegangen ist, dafür liegen keinerlei Anzeichen vor. Wo sollten die auch herkommen angesichts der dauernden Mißerfolge jener Spottgeburt von Versailles, die so zu Unrecht ihren Namen Völkerbund trägt! Herr Dr. Seipel hat es auch für erforderlich gehalten, bevor er seinen schweren Gang antrat, eine

Rundreise zu den Tschechen, den Reichsdeutschen und den Italienern

zu machen. Gewiß nicht nur, um den Boden zu sondieren, sondern auch, um damit bestimmte politische Wirkungen auszulösen, die ihm bei seinem Unterstützungsgesuch zu Hilfe kommen könnten. Anders jedenfalls ist die Taktik, die er einschlug, kaum zu verstehen. Es hätte nahe gelegen, daß er in Prag, Berlin und Rom die verzweifelte Situation seines Staates schilderte, dagegen wäre nichts zu sagen gewesen; aber er hat mehr getan, er hat jedenfalls, wie die italienischen Zeitungen öffentlich feststellen, Herrn Schanzer ein

Zollbündnis zwischen Deutsch-Oesterreich und Italien angeboten.

Wie wir annehmen möchten, in der bestimmten Erwartung, daß dadurch der Neid der anderen Antikegestaaten erweckt und so die Neigung zur Unterstützung Deutsch-Oesterreichs bei ihnen erhöht würde. Trotzdem hat Herr Dr. Seipel damit ein sehr gefährliches Spiel getrieben. Daß der Gedanke einer solchen Angliederung das Prestige der Italiener angenehm kitzeln würde, wäre zu verstehen, einlullen aber werden sie sich kaum darauf, nicht nur wegen der finanziellen Opfer, die das bedeutet und die bei ihrem ohnehin überspannten Etat kaum aufzubringen sind, sondern wohl noch vielmehr deswegen, weil sie sich ausrechnen werden, daß ein solcher Zusammenschluß jede Hoffnung auf die nationale Assimilation Südtirols ihnen zunichte machen würde. Das Gebiet vom Brenner bis zur alten Sprachgrenze ist heute rein deutsch; die Versuche der Italiener, Boden zu gewinnen, sind kläglich gescheitert. Sie haben — vom italienischen Standpunkt aus — nur Aussicht auf Erfolg in jahrzehntelanger mühsamer Kleinarbeit, die den geschichtlichen, völklichen und geographischen Zusammenhang zwischen Nord-Tirol und Süd-Tirol allmählich löst. Wird nun aber die Verbindung zwischen Nord-Tirol und Italien enger, dann bedeutet das Ganze ein Bissen, den Italien niemals verdauen kann.

Aber die unmittelbaren Folgen des Angebots für Oesterreich sind doch viel gefährlicher. Wer will eine Garantie dafür übernehmen, daß nicht gerade dadurch der

Appetit der Jugoslawen und der Tschechen geweckt

wird; sie rechnen vielleicht damit, daß heute bereits der Augenblick gekommen ist, wo Deutsch-Oesterreich der völligen Auflösung verfällt, daß sie also sich beeilen müssen, wenn sie noch ihren Teil an der Beute sichern wollen. Die Möglichkeit besteht also zum mindesten, daß tschechische und jugoslawische Truppen sich ganz von selbst in Bewegung setzen, um unter dem Vorwand einer Polizeiaktion zur Beruhigung des Volkes in das Land einzumarschieren, das auf diese Weise Kriegsschauplatz für den Austrag des slawisch-italienischen Gegensatzes wäre. An alle solche Folgen hat Dr. Seipel offenbar nicht gedacht, er ist unverantwortlichen Einflüsterungen gefolgt — man spricht von dem früheren Außenminister Czernin — und muß nun fürchten, daß er die Geister nicht wieder los wird, die er gerufen hat. Die klare Linie auch für Deutsch-Oesterreich kann

nur in dem Anschluß an Deutschland

bestehen. Jedes Abweichen von dieser Linie ist nicht nur ein Verrat am eigenen Volke, sondern auch eine schwere Schädigung der wichtigsten Lebensfrage, die für Deutsch-Oesterreich in der allernächsten Zukunft zur Entscheidung stehen.

Die Gewerkschaftsführer beim Ernährungsminister.

Im Reichswirtschaftsministerium fand gestern erneut eine Aussprache der Gewerkschaftsführer und des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministeriums statt. Die Gewerkschaftsführer wiesen auf die bedauerlichen Härten hin, welche die Durchführung der Verordnung auf Einschränkung des Verbrauchs und der Einfuhr nicht unbedingt lebenswichtiger Güter auf die Arbeitnehmer mancher Gewerbe naturgemäß zur Folge hätten. Die Bergarbeiter hätten in die Ueberarbeit eingewilligt. Wenn seitens der Arbeitgeber das gleiche für die anderen Schlüsselindustrien gefordert werde, so könnten die Arbeiter verlangen, daß auch die Arbeitgeber ihre Interessen angesichts der Not des Volkes zurücktreten lassen, daß Handel und Industrie in der Preisgestaltung Maß hielten und nicht dem Dollarstand auf dem Inlandsmarkt wahllos nachliefen. Der Reichswirtschaftsminister legte die von ihm inzwischen angesichts der valutarischen Entwicklung auf den Gebieten des Außenhandels getroffenen Maßnahmen dar (Erhöhung der Ausfuhrabgabebeschränkung, der Einfuhr von nicht lebenswichtigen Waren), welche die volle Zustimmung der Gewerkschaftsführer fanden. Weitere wirkungsvolle Maßnahmen sowie Milderung der Geld- und Kreditnot und eine scharfe Kontrolle des Devisenverkehrs wurden in den anderen zuständigen Stellen erörtert. Der Reichsernährungsminister kam eingehend auf die Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft zu sprechen und ging dann auf die Aussichten unserer Ernährung ein. Die Reichsgetreidestelle habe für die nächste Zeit genügend Brotgetreide in der Hand. Entspreche die Ablieferung auf die Umlage den Erwartungen, dann sei unter Berücksichtigung von Auslandskäufen die Versorgung bis Frühjahr 1923 sichergestellt. Die Kartoffelernte scheint in allen Teilen Deutschlands sehr gut zu werden. Angesichts dieser Aussichten empfehle es sich nicht, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. In der Zuckerbewirtschaftung werde er für die kommende Versorgung durch festeren Zusammenschluß der Fabriken und des Handels sowie durch Beschränkung des Einkaufes der Luxusindustrie für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mundzucker bemüht sein.

Hindenburg über den 9. November.

Der „Tag" veröffentlicht einen Brief Hindenburgs an den Kaiser vom 28. Juli 1922, in dem es heißt:

Für den von Euerer Majestät am unseligen 9. November auf Grund des einstimmigen Vorschlages sämtlicher befugter Berater gefaßten Entschluß, ins Ausland zu gehen, trage ich die Mitverantwortung. Wie ich bereits früher näher begründet habe, drohte ernstlich die Gefahr, daß Euere Maejstät über kurz oder lang von Meuterern aufgehoben und dem inneren oder äußeren Feind ausgeliefert würden. Solche Schmach und Schande mußte dem Vaterlande unter allen Umständen erspart werden! Aus diesem Grunde habe ich im Vortrag am 9. November nachmittags in unserer aller Namen den Uebertritt nach Holland, den ich damals übrigens nur für einen vorübergehenden hielt, als äußersten Ausweg empfohlen. Noch heute bin ich der Ansicht, daß dieser Vorschlag der richtige war. Daß ich am 9. November abends zur sofortigen Abreise gedrängt hatte, ist ein Irrtum, der kürzlich gegen meinen Willen öffentlich erwähnt worden ist. Für mich besteht kein Zweifel darüber, daß Euere Majestät nicht abgereist wären, wenn Allerhöchstdieselben nicht geglaubt hätten, daß ich in meiner Stellung als Chef des Generalstabes diesen Schritt für den im Interesse Euerer Maejstät und des Vaterlandes gebotenen ansähe. Schon in dem Protokoll vom 27 Juli 1919 ist ausgesprochen worden, daß ich von Euerer Maejstät Abreise erst Kenntnis erhielt, nachdem sie ausgeführt war. Euerer Majestät bitte ich am Schlusse dieser Darlegung ehrerbietigst nochmals versichern zu dürfen, daß ich mein Leben lang in unbegrenzter Treue zu meinem Kaiser, König und Herrn gestanden habe und stehen werde und daher auch immer und überall die Mitverantwortung für den Entschluß am 9. November zu tragen gewillt bin.

Gegen die Auflösung des Deutschen Ordens.

An den Herrn Reichskanzler Wirth, Berlin, wurde folgendes Telegramm gesandt: Der Rechtsausschuß für das besetzte Rheinland des vom stellvertretenden preußischen Innenminister Dr. Freund aufgelösten Jungdeutschen Ordens erhebt schärfster Protest gegen die Behauptung in der Begründung der Auflösungsverfügung, daß der Jungdeutsche Orden als bewaffnete Geheimorganisation angesehen werden muß. Die Behauptung entspricht nicht den Tatsachen und kommt in ihrer Wirkung einem Verrat von deutschen Männern an die Entente nahe, da die ehemaligen Mitglieder des Jungdeutschen Ordens im besetzten Gebiet in Gefahr sind, durch die Besatzungsbehörden Freiheit und Existenz zu verlieren.

Der Rechtsausschuß fordert daher den sofortigen öffentlichen Widerruf der Behauptung und die Aufhebung der Auflösungsverfügung. Rechtsausschuß für das besetzte Rheinland. gez. Wirths.

Die unannehmbare belgische Goldforderung

Die Berliner Stellungnahme.

TU. Zu der Meldung, daß Belgien für die am 15. August und 15. September fälligen deutschen Zahlungen binnen drei Tagen ein Golddepot verlangt, berichtet das „Berl. Tagebl.":

Es soll die Höhe des von Belgien geforderten Depots auf 100 Millionen Goldmark bemessen werden. In Berliner Regierungskreisen hat die Nachricht von der unnachgiebigen Haltung der belgischen Regierung, die scheinbar alle den belgischen Delegierten in Berlin gegebenen Aufklärungen außer acht läßt, Erstaunen hervorgerufen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhält, was die Ablehnung der belgischen Forderung bedeutet. Die Reichsregierung ist schon aus dem Grunde nicht in der Lage, das gewünschte Golddepot von 100 Millionen zu hinterlegen, weil der Reichsbankpräsident sich, wie gemeldet, geweigert hat, bei einer sechsmonatigen Laufzeit der Schatzwechsel die Bürgschaft zu übernehmen. Die Sachlage ist demnach eindeutig umschrieben. Die Reichsregierung wird wahrscheinlich heute nachmittag eine Kabinettssitzung abhalten, um über die Lage zu beraten. Der Reichskanzler selbst tritt Ende der Woche einen kurzen Erholungsurlaub an, während dessen Reichsfinanzminister Dr. Hermes die weiteren Verhandlungen über das Garantieproblem führen wird.

Allgemeine Ablehnung.

Die belgischen Forderungen, die deutschen Zahlungsschatzscheine durch die Abführung von Gold in das Ausland sicherzustellen, findet bei den Berliner Blättern allgemeine Ablehnung.

Der Lokalanzeiger ist der Meinung, daß die Belgier Leistungen von uns fordern, denen wir nicht gewachsen sind. Bei solcher Lage müsse schon jetzt festgestellt werden, daß alle Mühe, in der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage entsprechende Neuregelung unserer Reparationsverpflichtungen zu erreichen, umsonst ist.

Für die Vossische Zeitung ist die belgische Forderung unannehmbar. Der Reichsbankpräsident habe sich nur unter der Bedingung zur Garantierung der Schatzwechsel bereit erklärt, daß die Schatzwechsel von 6 auf 18 Monate verlängert würden. Alle Möglichkeiten einer zufriedenstellenden Regelung der Garantiefrage seien durch den unerwarteten Beschluß zerstört worden. Der europäischen Sache habe Belgien keinen guten Dienst erwiesen.

Der Vorwärts betont, daß der Weg, auf dem sich die belgische Regierung begeben hat, nicht ohne schwere Bedenken ist, und wirft die Frage auf, ob Deutschland der Papiermark vielleicht noch die letzte dünne Golddecke nehmen soll.

Die Deutsche Tageszeitung hofft, daß es nicht zum Aeußersten kommen werde, da man angesichts der Lage im Orient im Augenblick auf eine Revanche Frankreichs nicht rechnen könne, eine Reparationskrise mit all ihren Folgen zu beschwören.

Englischer Optimismus?

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, von Deutschland die Bezahlung der am 15. 9. und 15. 10. fälligen Raten mittels Schatzscheinen zu fordern, die durch ein Golddepositum in einer für Belgien annehmbaren Bank zu garantieren sind:

Die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzscheine geben und eine Goldreserve deponieren soll, sei gleichbedeutend mit überhaupt keiner Atempause, im Gegenteil werde auf Zahlung von Seiten Deutschlands bestanden, in einer Form, die für Deutschland höchst drückend sei und die finanzielle Stabilität aufs höchste schädige. Wenn, wie wahrscheinlich sei, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so müsse die Angelegenheit an die Reparationskommission zurückverwiesen werden. Dann werde es an der Kommission sein, zu erklären, ob Deutschland des vorsätzlichen Verzuges schuldig sei. Wenn die Kommission vorsätzlichen Verzug erkläre, so werde es Sache der Alliierten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollen, kurz: Die Krisis, die man für überwunden hielt, sei wieder da. Es sei jedoch noch zu früh für einen Pessimismus. Es könne immer noch ein Ausweg gefunden werden.

Eine Umwandlung der deutschen Schuld.

Der Pariser Berichterstatter der Times meldet, in Paris gehe hartnäckig das Gerücht, daß Vertreter britischer und holländischer Banken sich vielleicht nach Paris begeben, um mit der Reparationskommission zu beraten, um einen Weg zur Umwandlung der deutschen Schuld an Belgien in eine mehr kommerzielle Verpflichtung zu finden. Die Times berichtet, daß der Schatzkanzler hofft, eine Abordnung des Verbandes der britischen Handelskammern in der Frage der deutschen Reparationen Ende des Monats zu empfangen. Die Times weist darauf hin, daß auf der letzten Sitzung des Verbandes am 19. Juli eine Entschließung angenommen wurde, in der es hieß, keinerlei Verbesserung im Handel mit Mitteleuropa könne eintreten, bevor eine endgültige Grundlage für die Reparationsfrage mit den Alliierten vereinbart sei.

Aufnahmen der Pariser Verhandlungen.

TU. Staatssekretär Bergmann hatte gestern abend unverbindliche Besprechungen mit Mitgliedern der Reparationskommission. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst heute vormittag beginnen.

Lloyd George in Genf.

Der leitende englische Staatsmann hat seinen Urlaub unterbrochen. Am Sonnabend oder Sonntag wird er in Genf eintreffen. Der Form halber ist eine Einladung des englischen Vertreters beim Völkerbund vorausgegangen, der sicher nur nach vorheriger Verständigung mit London erfolgte. Die Tagung des Völkerbundes ist an sich nicht so wichtig, um den englischen Staatsmann aus der sommerlichen Ruhe aufzuscheuchen. Dazu mußten erst die Hiobsposten aus dem nahen Osten kommen, sowie die Nachrichten über die neuerliche Verschärfung der Wiederherstellungskrise. Gewiß, England ist zunächst durch den Vormarsch der Angora-Türken nach dem Bosporus interessiert. Dies umsomehr, als die kemalistischen Vertreter im Auslande die Kriegsziele der Angora-Türken deutlich bezeichnet haben. So sehr sich Frankreich über seinen mittelbaren Sieg über England in Kleinasien auch freuen mag, das dicke Ende wird auch diesmal hinterherkommen. Wenn sich die Türken die Griechen nicht in Smyrna, die Engländer nicht in Konstantinopel gefallen lassen wollen, dann sicher auch nicht die Franzosen in Syrien mit dem Recht der Oberaufsicht über die lebenswichtigen Strecken der Bagdadbahn. Doch das sind Kümmernisse von morgen. Lloyd George eilt nach Genf, nicht nur um die Türken von den Meerengen zu verscheuchen, noch mehr, um das drohende Unwetter über Europa zu zerstreuen. Die Regierung Wirth hat es wieder einmal fertig gebracht, sich selbst und andere Leute mit Hoffnungen zu täuschen. Möglich, daß diese nicht so unbegründet waren, sicher, daß in der ganzen Zeit der Draht zwischen Paris und Brüssel unablässig gespielt hat. Frankreich stellt sich unnachgiebig, will unter allen Umständen aus Verfehlungen Deutschlands das Recht zu Strafmaßnahmen ableiten. Nun handelt es sich einstweilen um eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Belgien. Selbst wenn eine Einigung nicht zustande kommt, so wäre es nach der früher von Poincare verkündeten Logik Belgien, nicht aber Frankreich, das mit dem Säbel rasseln könnte. Daß der Erfolg in jedem Fall gleich null sein wird, daß selbst eine Zollgrenze am Rhein nicht die Goldmilliarden schafft, um die Belgien feilscht, das ist von englischen und italienischen Sachverständigen wiederholt dargelegt worden. Diese Drohungen können und dürfen Deutschland nicht einschüchtern.

Was will Lloyd George in Genf? Nachrichten melden, daß er die Wiederherstellungsfrage vor dem Völkerbund in großem Spiel aufrollen wolle. Also eine neue Konferenz, von der sich auch Poincare nicht ausschließen wird. Nun ist die Völkerbundstagung nicht der Ort, um die europäische Krise zu lösen. Der Völkerbund verfügt nicht über Machtmittel, um irgendwelche Entscheidungen durchzusetzen. Ob er so etwas wie das sittliche Gewissen der Völker darstellt, ist nicht nur in Europa umstritten. Lloyd George hat sich trotzdem für die Reise entschieden, weil offenbar die höchste Gefahr im Anzug ist. Nicht nur an den Dardanellen, mehr noch am Rhein. Verwickelt wird die Lage nur dadurch, daß Ende dieser Woche der Wiederherstellungsausschuß zusammentritt. Seine Zusammensetzung ist unverändert, das innere Stimmenverhältnis hat sich indessen verschoben. An die Seite Frankreichs tritt Belgien, so daß die Aussicht auf die Annahme der deutschen Vorschläge in ihrer verwandelten Form mehr als gering ist. Im günstigsten Falle bleibt nur noch eine nach Tagen bemessene Atempause, da sich die deutsche Regierung auf den neuen Beschluß erst äußern muß. Daß wir sachverständige Vertreter in Paris haben, ist zwar ein Trost, aber keine Hoffnung. Was sie heute darlegen können, das haben sie Ende August auch schon getan, ohne daß sich der Wiederherstellungsausschuß dadurch beirren ließ. Diese Atempause kann Lloyd George dazu benutzen, vor dem Völkerbund über die europäische Krise zu sprechen. Aber die Frage ist, ob er damit dem Wiederherstellungsausschuß in den Arm fallen kann, zumal Frankreich nicht warten wird, bis in Genf die Szene sich zum Tribunal erweitert. Immerhin zeigt die Reise Lloyd Georges, daß die politische Lage in ein Spannungsverhältnis getreten ist, das den Riß unvermeidlich macht. Deutschland steht auch diesmal abseits, muß auch diesmal über sich verhandeln lassen. Das ist das Ergebnis der Politik der Regierung Wirth, die mit der Erfüllung um Vertrauen werben wollte, die heute aber erleben muß, daß ihr dies Vertrauen von allen Seiten versagt wird.

Verkäufe

Empfehle prima hochtragende Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2350.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe meine Brieftauben
gut gereifte Tiere zu billigen Preisen.
Bender, Moonstr. 70.

Jagdhund
brauntiger, Hündin, 13 Monate alt, zu verkaufen.
Bo, sagt die Exped. d. Ztg.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugebauer

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum Marktstraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Mylack.
Vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret
Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Die Not der Presse.

TU. **Hannover**, 13. Sept. Die große wirtschaftliche Not der Presse hat im Süden der Provinz Hannover weitere Opfer gefordert. Die Verleger von sieben Zeitungen des Eichsfeldes und zwar der „Zeitung fürs Eichsfeld" in Duderstadt, die „Oekonomische Volkszeitung" in Duderstadt, der „Eichsfelder Anzeiger" in Worbis, das „Worbiser Tageblatt" in Worbis, die „Eichsfelder Volkszeitung" in Dingelstädt, die „Eichsfeldia" in Heiligenstädt haben einstimmig beschlossen, ab 1. Oktober statt bisher sechsmal wöchentlich nur noch dreimal zu erscheinen. Es handelt sich, wie die Zeitungen erklären, nur um eine vorübergehende Maßnahme, da man hofft, daß spätere Verhältnisse ein tägliches Erscheinen wieder gestatten werden.

Eine Konferenz des deutschen Handwerks.

TU. Der Reichskanzler empfing gestern den Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Hermann, der die immer schwieriger sich gestaltende Lage des deutschen Handwerks darlegte. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, zur Herbeiführung einer mündlichen Aussprache zwischen Reichsregierung und deutschem Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner, des Reichskanzlers, Leitung einzuberufen, in der neben der Vertretung des Handwerks die beteiligten Reichsressorts mitwirken werden.

Prange aus der Haft entlassen.

TU. **Gegen eine Kaution von 100 000 Mark wurde Prange aus der Haft entlassen.**

Wie die Franzosen Feste feiern!

Uns wird geschrieben: Ueber den letzten Nationalfeiertag der französischen Truppen im besetzten Gebiet liegen jetzt Berichte vor, die ein anschauliches Bild von der Art geben, in der von französischen Besatzungstruppen Nationalfeste gefeiert werden. Die französischen Truppen haben besonders im neubesetzten Gebiet die Gelegenheit des Nationalfeiertages nicht vorübergehen lassen, um einmal der friedlichen deutschen Bevölkerung zu zeigen, was ein französischer Nationalfeiertag im besonderen und was die französische Kultur im allgemeinen ist. Mit Essen und vor allem mit Trinken wurde selbstverständlich nicht gespart. Die Kostenrechnung dafür wird uns ja vorgelegt werden. Infolge des allzu reichlichen Genusses vom guten Rheinwein wurden die französischen Truppen besonders in Duisburg und Düsseldorf in eine so feuchtfröhliche Stimmung versetzt, daß sie unbedingt wieder einmal dokumentieren mußten, daß sie die „Sieger" seien. In Duisburg begann ihre Tätigkeit damit, daß aus reinem Uebermut eine Reihe von Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Daran schloß sich ein Fackelzug an, dessen eigentliches Gaudium darin bestand, daß auf dem Sonnenwall einer großen Zahl von Personen, und zwar nicht nur Männern, sondern auch Frauen, die Hüte vom Kopfe gerissen wurden. Die Hüte wurden der Einfachheit halber gleich mitgenommen oder sie wurden zertrammelt, oder — und das schien den Franzosen den meisten Spaß zu bereiten — sie wurden auf die Pechfackeln gesteckt und verbrannt. Bei dieser Gelegenheit versäumte man auch nicht, von der Arbeit heimkehrenden Arbeitern Ohrfeigen zu verabfolgen oder sie auf andere Weise tätlich zu beleidigen. Aehnlich ging es in Düsseldorf zu. In einzelnen Kneipen wurden von französischen Soldaten merkwürdige „Verbrüderungsversuche" unternommen. Als die von diesen Verbrüderungsversuchen Betroffenen begreiflicherweise dafür wenig Verständnis zeigten, wurden Rufe wie „deutscher Schweinehund" laut. Dabei blieb es aber nicht, sondern eine Reihe körperlicher Mißhandlungen bildete den Abschluß des schönen Festes. Jedenfalls haben die französischen Truppen das eine erreicht, daß sie die Art, wie ein französisches Nationalfest begangen wird, der Bevölkerung eindringlich vor Augen geführt haben. Daß diese Art aber große Sympathien bei der Bevölkerung erweckt hat, das ist selbst in französischen Blättern bisher noch nicht behauptet worden.

Der Krieg in Kleinasien.

Brussa besetzt.

Brussa ist gestern endgültig von der kemalistischen Truppen besetzt worden. Die griechischen Truppen, die auf der Nordfront standen, konnten das Gebiet von Brussa über Modania räumen. Sie wurden nach Rodosto zurückgenommen.

An römischer gutunterrichteter Stelle nimmt man als sicher an, daß die kriegerische Tätigkeit der türkischen Nationalisten bereits in den nächsten Tagen auf europäischen Boden übergreifen wird. In den jetzt von den Griechen besetzten Gebieten Thraziens besteht eine Geheimorganisation, die über vollständige militärische Ausrüstung und auch über eine genügende Anzahl von Offizieren verfügt und zum Losschlagen bereit ist.

Nach einer Havasmeldung aus Smyrna ist General Nureddin zum Gouverneur der Stadt ernannt worden. Südwestlich von Smyrna leisten ziemlich beträchtliche griechische Streitkräfte der kemalistischen Armee noch einen gewissen Widerstand.

Die alliierte Auffassung über die Lage.

Der Temps meldet aus London, die Ansicht der offiziellen englischen Kreise über die interalliierte Haltung dem Problem Kleinasien gegenüber, lasse sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Alle Entschlüsse, die militärischen Charakter tragen, überlasse man den alliierten Oberkommissaren in Konstantinopel.

2. Was die anatolische Frage anbetrifft, so halte man sich an das alliierte Memorandum vom 24. März.

3. Was Konstantinopel angehe, so hoffe England fest auf die Unterstützung seiner Alliierten. Diese Ansicht der englischen Regierung sei gestern der französischen Regierung übermittelt worden.

Die britische Note über Konstantinopel.

Die von Lloyd George angekündigte Note wurde heute am Quai d'Orsay durch den britischen Botschafter Lord Hardinge überreicht. Die britische Regierung erklärt darin, daß sie auf die Mithilfe der Alliierten bei der Verteidigung Konstantinopels und der Halbinsel Gallipoli rechnet. Die britische Regierung schlägt vor, die Aufgaben der militärischen Besetzung für den Augenblick den alliierten Kommissaren in Konstantinopel anzuvertrauen, ohne den endgültig zu treffenden Entscheidungen vorzugreifen, da die französische Regierung ebensosehr dem Grundsatz der Freiheit der Meerengen treu bleibe wie die britische Regierung.

Preußische Verfassunggebende Kirchenversammlung.

Fortsetzung des Berichtes über die 11. Vollsitzung.

Pfarramt: Pfarrwahl. Theologische Schule zu Bethel.

Art. 43 und 44 werden ohne Aussprache angenommen. Ein Rangunterschied zwischen den Pfarrern einer Gemeinde besteht nicht mehr. Zu Art. 45 beantragt die „Freie Volkskirche" (Frl. Fromm) das Recht der Gemeinde auf Besetzung der Pfarrstelle. Abg. D. Dr. Stutz weist auf die Nachteile dieses Gesetzes hin, ebenso der Vertreter des Oberkirchenrates, der besonders hervorhebt, daß hier eine besonders schwierige Rechtslage vorliege. Die Fassung der Vorlage mit einem Antrag des D. Steinhausen, der die Regelung durch ein Kirchengesetz verlangt, wird angenommen. Hier bringt Abg. D. Mumm eine Entschließung ein, nach der die Kirchenversammlung die zuständigen Stellen in Anrechnung von 4 Semestern an der Theologischen Schule in Bethel ersuchen soll. Auf allen Seiten wird die Bedeutung der Theologischen Schule fast uneingeschränkt anerkannt. Die Gegner der Entschließung, zu denen der geistliche Vizepräsident des EOK. D. Dr. Kaftan gehört, erblicken in dieser Vorlage eine Durchbrechung des Grundgesetzes: Das geistliche Amt erfordere akademische Bildung. Die Entschließung wird abgelehnt. Art. 46 über Einrichtung, Verbindung und Aufhebung von Pfarrstellen, wird ohne Aussprache angenommen. Zu Art. 47 beantragt Abg. D. Mumm besondere Geistlichen für die sozialen Aufgaben und für Jugendpflege. Abg. Henneberg fordert Sachverständige aus sozialistischen Kreisen. Der Antrag Mumm wird angenommen. Art. 48, Kirchendiakone. Die Versammlung hört nur noch den Bericht über die Ausschußversammlungen.

12. Vollsitzung.

Kirchendiakone, Lockerung des Parochialzwanges und Minderheitenschutz.

Die „Evang. Volkskirch. Vereinigung" beantragt durch D. Stolte in Art. 48 zu streichen und als 68a so zu ändern, daß die Sache erhalten bleibt, aber die Schaffung eines neuen geistlichen Standes zweiter Ordnung vermieden wird. Abg. Graf Pückler beantragt einen Zusatz, der auch in regelmäßigen Gottesdiensten Laien zur Wortverkündigung zuläßt. Man erkennt die Notwendigkeit an, stimmt aber dem Antrag der „Volkskirchl. Vereinigung" zu, und einen Zusatzantrag von Dr. Menz, wonach bis zur Regelung durch ein Kirchengesetz das Nähere vom Kirchensonat bestimmt werden soll. Art. 49 bis 54: Lockerung des Parochialzwanges und Minderheitenschutz. Im Art. 49 werden auf Antrag der „Freien Volkskirch. Vereinigung" die Worte „im allgemeinen" gestrichen. Ueber Art. 50 entwickelt sich eine längere Aussprache. Abg. Quistorp befürchtet von ihm einen Ruin des geistlichen Standes und ist für die Streichung dieses Artikels. Abg. D. Schöttler „Kirchl. Aufbau" beantragt eine Einfügung über seelsorgerische Beeinflussung. Dr. Geßler wünscht einen Zusatz über die kirchliche Rechtmäßigkeit der Amtshandlungen und des verlangten Geistlichen. Der Artikel wird mit diesem Zusatz angenommen. Art. 51, 52 und 53 werden angenommen. Bei 51 wird das Beschwerderecht an das Konsistorium durch einen Antrag Muntau festgelegt. Zu Art. 54 hat der „Kirchliche Ausbau" und „Freie Volkskirche" einen Antrag auf Wiedervorlegung des seinerzeit eingebrachten Minderheitenschutzgesetzes gestellt. Art. 54 wird in der Vorlage angenommen. Der Antrag Dr. Philipp auf Streichung des 2. Satzes wird abgelehnt. Schluß des Berichtes 1 Uhr.

Ein Protest gegen den polnischen Konsul in Essen.

Bochum. Der „Polnische Arbeiterverband" erhebt öffentlich Protest gegen die getroffenen Maßnahmen des polnischen Konsuls, Barcziewski aus Essen diesem Verband gegenüber und bittet, nachstehenden Protest in Ihrer Zeitschrift veröffentlichen zu wollen:

1. Vor etwa einem Jahre ist im Industriegebiet des Westens der „Polnische Arbeiter-Verband" ins Leben gerufen worden. Er vertritt lediglich die wirtschaftlichen Interessen der polnischen Bevölkerung im Industriegebiet. Die Mitglieder dieses Verbandes sind durchweg deutsch gesinnt und haben, obwohl sie aus den von Deutschland an Polen abgetretenen Gebieten stammen, mit dem neuerstandenen Polenreich nichts gemein.

2. Viele seiner Mitglieder haben im heutigen Polen noch Verwandte wohnen, andere Hausgeräte dort gelassen, einige besitzen daselbst noch Grundstücke, weil der Verkauf nicht perfekt geworden ist, usw. Zu genannten Zwecken benötigen diese Mitglieder des öfteren ein Paßvisum nach Polen.

3. Zwecks Erlangung des Visums werden speziell unseren Mitgliedern erhebliche Schwierigkeiten in dieser Hinsicht seitens des Konsuls, Herrn Barciszewski, bereitet, während den Mitgliedern der Gegenparteien (Poln. Berufs-Ver. und Nat. Arbeiter-Partei) der Paß ohne weiteres visiert wird.

4. Einige Beispiele sollen hierzu als Beweise dienen: 1. Einem Krieger aus Bochum, beheimatet in Posen, der sogar dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angehörte, ist die Visierung des Passes rundweg abgelehnt worden. 2. Einem gewissen Thermann aus Bochum, beheimatet in Westpreußen, der überhaupt keinem Verbande angehörte, da Privatier, wurde das Visum aus dem Grunde verweigert, weil in seiner Familie nicht polnisch gesprochen wird. 3. Einem gewissen Kroll aus Bochum-Hamme, beheimatet in Posen, wurde das Visum verweigert, weil er dem Poln. Arbeiter-Verband angehörte. Da aber die Ausreise nach Posen wegen Familienangelegenheiten unbedingt nötig war, ist er gezwungen worden, in die Poln. Ber.-Vereinigung beizutreten und mußte die Beitrage, rückwirkend für ein Jahr, an die Berufs-Vereinigung entrichten. Darauf erhielt er das Visum. 4. Ein Lesniewski aus Bochum, der noch heute Möbel in Posen stehen hat, mußte aus diesem Grunde unbedingt nach Posen reisen; leider ist ihm der Paß nicht visiert worden, weil er Mitglied des Poln. Arbeiter-Verbandes ist. Auf die Ausreise mußte L. verzichten.

5. Wir erheben hiermit feierlichen Protest gegen diese parteiische und unserne Handlungsweise des polnischen Konsuls in Essen. Obwohl wir uns in dieser Hinsicht mehrmals auf diplomatischem und privatem Wege an zuständige Instanzen in Polen und Deutschland gewandt haben, sind unsere Beschwerden bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Wir appellieren hiermit nunmehr an die Oeffentlichkeit, sowie an den polnischen Generalkonsul in Berlin, diesen Mißständen abzuhelfen, in Essen einen Konsul einzusetzen, der tatsächlich als Beamter seinen Posten ausfüllt, nicht parteiisch handelt, sondern der Allgemeinheit dient. Wir fragen: Warum bereitet Herr B. nicht einem Deutschen derartige Schwierigkeiten, sondern lediglich unseren Mitgliedern? Man hat noch nie wahrgenommen, daß deutsche Behörden Ausländern gegenüber irgendwelche Schwierigkeiten bereitet hätten; von ihnen werden alle Personen nur anständig behandelt. Hiermit fordern wir Herrn B. auf, uns Beweise dafür zu liefern, daß wir den polnischen Staat geschädigt haben, wie er uns zum Vorwurf gemacht hatte.

6. Ferner fordern wir Herrn B. auf, die Interessen der Allgemeinheit, wie es sich einem staatlich besoldeten Beamten gebührt, und nicht nur die der Poln. Berufs-Vereinigung zu vertreten. Er sollte doch Mitglieder unseres Verbandes nicht als Denunzianten und Kommunisten bezeichnen, da ihm die Unterlagen hierzu fehlen. Unser Verband ist ein gerichtlich eingetragener Verein. Welche Tendenzen er verfolgt, ist auf dem Amtsgericht in Bochum ersichtlich.

Wir erwarten, daß dieser Protest seine Wirkung nicht verfehlt und baldige Abhilfe in dieser Beziehung eintritt. Andernfalls wird unser Verband gezwungen sein, andere Maßnahmen zu ergreifen.

Soziales Leben.

Westfälisch-lippischer Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht über den Stand des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes ist in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Arbeitskräften gegenüber der Vorwoche gestiegen. Im Siegerländer Eisensteinbergbau hielt der Bedarf an tüchtigen Eisensteinhauern weiter an. Die Metallindustrie im Siegener Bezirk ist gut beschäftigt. Der Bedarf an Facharbeitern hält weiter an. Auch die Emailleindustrie im Bezirk Ahlen blieb weiter gut beschäftigt. In der Textilindustrie hat sich die Lage weiter verschlechtert. Mit Arbeitseinschränkungen in verschiedenen Betrieben ist bestimmt zu rechnen. Im Hagener Bezirk wird infolge Materialmangels bei verschiedenen Firmen nur noch 36 Stunden in der Woche gearbeitet. Um der drohenden Arbeitslosigkeit zu begegnen, werden Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge erwogen. In der Holzindustrie fehlt es an tüchtigen Bautischlern, Möbelschreinern und Maschinenarbeitern. Im Baugewerbe blieb die Lage ruhig. In der Tabakindustrie vergrößert sich im Bezirk Oeynhausen die Zahl der Erwerbslosen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus Saarbrücken herrscht dort eine ungeheure Teuerung. Es kostet Fleisch 260—300 Mk., Eier das Stück 44 Mk., Milch das Liter 67 Mk. Der Preis für ein vierpfündiges Markenbrot beträgt 110 Mk.

TU. **Ratibor**, 13. Sept. Auf dem Bahnhof Bauerwitz bei Ratibor kam es zwischen Arbeitern und Schutzpolizeibeamten zu einem Zusammenstoß, wobei ein Arbeiter getötet und drei Personen verletzt wurden. Bahnbeamte hatten eine Auseinandersetzung mit Insassen eines Arbeiterzuges, wobei sie Schutzpolizei herbeiriefen. Die Arbeiter nahmen darauf eine drohende Haltung ein und gaben einige Schüsse ab, die von der Schutzpolizei erwidert wurden.

TU. **Oberammergau**, 12. Sept. Nach den Mitteilungen der Gemeindeverwaltung Oberammergau sind sämtliche Haupt- und Nachspiele bis zum Schluß der Aufführungen bereits ausverkauft. Die Schlußaufführung findet am Montag, den 25. September statt.

TU. **Tangermünde, 13. Sept. Ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, vernichtete die Hermeswerke in Tangermünde vollständig, trotzdem die Feuerwehren von Tangermünde und den umliegenden Orten sofort zur Stelle waren. Das Werk wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Die Häuser der Nachbarschaft haben stark gelitten.**

Paris, 12. Sept. Fünf Teilnehmer an den kommunistischen Kundgebungen am letzten Sonntag wurden heute zu Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten verurteilt.

Paris, 12. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Perpignon ist gestern in den gebirgigen Teilen des Departements den ganzen Nachmittag Schnee gefallen.

Madrid, 12. Sept. Die Blätter melden aus Vigo, der Schiffbruch des deutschen Dampfers Hammonia sei darauf zurückzuführen, daß die Luken der Kohlenräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän sich davon überzeugte, daß eine Bekämpfung des eingedrungenen Wassers unmöglich war, leuerte er das Schiff nach Vigo und forderte drahtlos Hilfe. 70 Meilen von Vigo ist der Dampfer gesunken. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um. Hierbei sollen 50 Personen ertrunken sein.

London, 12. Sept. Reuter meldet aus Washington, in Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach die ausgelieferten deutschen U-Boote zu versenken seien, hat die amerikanische Flotte das U-Boot Nr. 111 an der Küste von Virginia versenkt.

TU. **Riga**, 12. Sept. Nach den letzten Veröffentlichungen des russischen Arbeitskommissariats beträgt die Zahl der Arbeitslosen im Augenblick 165 000. Die größte Arbeitslosigkeit hat Petersburg mit 50 500 Mann zu verzeichnen.

Aus den Provinzen.

nbl. **Gelsenkirchen**, 13. Sept. Des Landfriedensbruchs haben sich mehrere Personen schuldig gemacht, als sie nachts versuchten, in eine bereits geschlossene Wirtschaft an der Wattenscheider Straße mit Gewalt einzudringen. Als der Wirt die Täter durch einen Schreckschuß vertreiben wollte, kam es zu einer Schlägerei, wobei mehrere Schüsse fielen und auch einige Personen getroffen wurden. Das hinzugerufene Ueberfallkommando der Schutzpolizei wurde ebenfalls mit

Kunst und Wissen.

Die Konzert-Veranstaltungen der Stadt Bochum

Die Einladung zu den Konzertveranstaltungen der Stadt Bochum ist in der heutigen Tagesausgabe veröffentlicht; sie bringt zunächst das ausführliche Programm zu 12 öffentlichen Vormietekonzerten, in denen zum erstenmal in gemeinsamer Mitwirkung des städtischen Orchesters und des neugegründeten städtischen Musikvereins neben reinen Orchesterkonzerten große Chorwerke aufgeführt werden; für den Bußtag am 22. November ist als erstes Chorkonzert „Die Schöpfung" von Haydn unter Mitwirkung von Grete Merrem-Nikisch aus Dresden, Hans Lißmann aus Leipzig und Otto Freund aus Duisburg; Ende April „Das Requiem" von Verdi unter Mitwirkung von Amalie Merz-Tunner aus München, Maria Olszewska aus Hamburg, Karl Erb aus München und Alexander Kipnis aus Berlin, und in einem Konzert Ende Januar neben der deutschen Erstaufführung des „Trommelschläger" von O. Schoeck die „Weltfeier" des Wiener Karl Weigl für Chor, Tenor- und Baritonsolo und Orchester vorgesehen.

Die Programme der übrigen Konzerte sind unter Mitwirkung namhafter Solisten nach klassischen und neumusikalischen Werken geordnet. Sie bringen ein köstliches Werk Friedemann Bachs, des zweiten Sohnes von Johann Sebastian, eine soeben wieder aufgefundene Symphonie von L. Boccherini, die viel zu selten gespielte in b von Haydn, die VIII. von Beethoven, die Tragische in c-moll von Schubert, die Vierte von Schumann, eine Symphonie in d-moll für Streichorchester von A. Halm.

An Uraufführungen sind unter der übergroßen Fülle eingesandter Manuskripte ausgewählt worden: Waltershausen, Symphonie unter seiner Leitung; Bagier, Phantastisches Intermezzo; Busch, Violinkonzert und Improvisationen für Orchester; Bellschmidt, „Herbstnacht"; Schmid-Carstens, Rhapsodie: Duette von Smigelski und deutsche Volkslieder für zwei Singstimmen und Orchester von Rudolf Siegel. Weiter sind Werke von Vivaldi, Götz, Schumann, Brahms, Mozart, Chopin, Bruckner, Gustav Mahler, Tschaikowsky, Richard Strauß, Hindemith, Bela Bartok, A. v. Webern, Lendvai, Rudi Stephan, Schulhoff, Joseph Haas vorgesehen; an Solisten Alice Haßler-Landolt, Eduard Erdmann, Walter Rehberg (Klavier), Anna Hegner, Professor Ad. Busch, A. Schmuller, Curt Hofmann, R. Loos, E. Wellershaus, F. Rotermund, O. Kirmse (Violine), Hermann Busch (Cello), Emmi Krüger, Karl Stieber, Wilhelm Guttmann (Gesang).

Die Uebersicht über die Vormietepreise zu diesem Zyklus ergibt einen gewissen Preisunterschied zwischen denen für die Vormiete des Stadttheaters. Der Grund ist bei der sprunghaften Markentwertung seit der bereits Anfang Juli erfolgten Einladung zu den Vormieten des Stadttheaters zu suchen, welches sich ja auch ausdrücklich eine Erhöhung nach den ersten 9 Vorstellungen vorbehält. Die Preise zu den Veranstaltungen der Kammermusik sind, da auf Verpflichtung auswärtiger Solisten usw. abgesehen werden mußte, erheblich niedriger gestellt. Der bisherige Zyklus von Volks-Symphoniekonzerten ist in diesem Jahre fallen gelassen, da sich die Kommission auf den Standpunkt stellte, in diesem Jahre Konzerte zu mittleren Preisen zu volkserzieherischen Zwecken geschlossenen Organisationen, wie Gewerkschaften, Bund der Angestellten, Jugendverbänden usw. zu überlassen. Von größeren Sonderveranstaltungen dieses Jahres ist lediglich das Negerfest vorgesehen, das in der zweiten März-Hälfte zum 50. Geburtstag des verstorbenen Meisters in 5 Veranstaltungen stattfinden soll. Auch hier soll in dem Programm, das Kammermusik, Orchester- und Orgelkonzerte bringt, der städtische Musikverein mit einer Aufführung der „Nonnen" mitwirken. Unter den sonstigen Sonderkonzerten sei die Aufführung des „Pierrot lunaire" von Schönberg, der Beethoven-Klavier-Zyklus von Musikdirektor Arno Schütze, der ja auch als Pianist für die Kammermusik-Veranstaltungen gewonnen werden konnte, sowie der Trio-Abend von Adolf, Hermann Busch und Rudolf Serkin erwähnt. (S. Anzeige.)

zt. **Spielbeginn des Essener Stadttheaters.** Ein eigentümlicher Zufall will es, daß Wagners „Tannhäuser" in sämtlichen Großstadttheatern des Ruhrgebiets (Bochum, Duisburg, Dortmund Essen) gleich zu Beginn der neuen Spielzeit in einer Neuinszenierung über die Bretter geht. Die Essener Aufführung, welche u. a. das zweite Finale strichlos aufmachte, hinterließ, als Ganzes betrachtet, den Eindruck sorgfältigster Vorbereitung. Die Spielleitung Alois Hofmanns feierte namentlich in der lebenswarmen Abstimmung der Begrüßungsszene der Wartburggäste, in der dramatischen Steigerung des Sängerkrieges und im bildkräftigen Aufbau des Schlußaktes ihren Triumph. Kapellmeister Ferdinand Drost vereinigte alle Mitwirkenden mit genialer Geistesgegenwart und Anpassungsfähigkeit zu einem feinen und schwungvollen Zusammenwirken. Die Spannung jeder Nervenfaser zu einheitlicher durchgeistigter Ausprägung des Inhalts war glücklicherweise allerwegen vom Gefühl diktiert. Ferdinand Scheidhauer als neuer Tannhäuser entfaltete sein Organ erst im 2. und 3. Akt zu eindringlicher Klangschönheit. Bei günstiger Bühnenerscheinung war das Spiel von einem hinreißenden Pulsschlag getragen. Die übrige Besetzung der Hauptpartien war bei den Damen Mary Dierckx (Venus) und Ottilie Schott (Elisabeth), wie bei den Herren Bruno Bergmann (Landgraf), Karl Hammes (Wolfram) und Peter Seltsam (Walter) bestens aufgehoben. Grete Raibs Hirtenlied geriet untadelig. Der Chor zeigte sich von der besten Seite. Karl Wilds Bühnenbilder zeigten in den Freilandszenen einen gefunden Einschlag ins Stilisierende. Die herbstlichen Lichteffekte waren von besonders starkem Reiz. Das trotz der hohen Eintrittspreise ausverkaufte Haus bedachte die Ausführenden, insbesondere Drost und Hofmann, mit lebhaftem Beifall. So kann sich denn Intendant Fuchs des guten Anfangs freuen.

Revolverschüssen empfangen. Drei der Täter wurden festgenommen. — Selbstmord wegen Krankheit. Im Stadtgarten zu Gelsenkirchen schoß sich gestern morgen ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. An der erlittenen Verletzung ist er kurz darauf im Krankenhause gestorben. Der Beweggrund dürfte in Krankheit zu suchen sein.

* **Gelsenkirchen**, 13. Sept. Ein Zeichen der Zeit. Als gestern abend der nach Wanne fahrende Zug um 11,43 Uhr den Bahnhof verlassen hatte, fand man zwischen den Schienen ein noch lebendes neugeborenes Kind, das der Bahnhofswache übergeben wurde. Die polizeilichen Ermittlungen setzten sofort ein.

= **Dortmund**, 13. Sept. Schwere Bluttat. Nach einem Gewerkschaftsfest der Zimmerleute kam es hier zu einer blutigen Schlägerei, bei der der Streiter Franz Lemke durch einen Stich in die Herzgegend getötet und der Arbeiter Hugo Hebestreit durch Stiche lebensgefährlich verletzt wurde. Vier blutbespritzte Teilnehmer an der Schlägerei wurden verhaftet.

* **Brilon**, 13. Sept. Verhaftet wurde hier ein Hochstapler, der sich als Studienassessor ausgegeben hatte, und zwar unter dem Namen Dr. Rüsing aus Tübingen, in Wirklichkeit aber Becker heißt und aus Oeventrop stammen soll. Er hatte sich hier im Bahnhofshotel seit einiger Zeit einlogiert und hat dort eine Schuld von 2000 Mark gemacht. Da der Familie des Besitzers des Hotels das Benehmen des Pseudodoktors nicht ganz geheuer vorkam, wurde ihm die Rechnung präsentiert. Er nahm dieselbe in Empfang und versprach, sie am Abend zu begleichen, er wolle eben zur Post gehen, um noch ein Telegramm aufzugeben. Auf diesem Gange ist er geblieben. Sofort polizeilich unternommene Nachforschungen ergaben, daß sich dieser Hochstapler nach Scharfenberg begeben hatte, wo er denn auch gestellt und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Wie sich jetzt herausstellt, hat er auch noch in den verschiedenen Hotels und Wirtschaften größere und kleinere Zechschulden gemacht.

= **Oeynhausen**, 13. Sept. Starker Zuzug von Störchen. Wie aus Rehme berichtet wird, haben sich dort vor etwa vierzehn Tagen 250 bis 300 Störche niedergelassen. Während sie am Tage ihr Futter in den benachbarten Wiesen suchen, kehren sie abends ins Dorf zurück. Fast auf jedem Hause kann man 10 bis 15 Störche zählen.

* **Mülheim** (Ruhr), 13. Sept. Gutscheine. Infolge Ausbleibens der flüssigen Mittel bei der hiesigen Reichsbankstelle sieht sich auch die Fa. Thyssen u. Co. gezwungen, Gutscheine in Höhe von 1000, 500, 200 und 100 Mk. drucken zu lassen und bei kommenden Löhnungen zur Ausgabe zu bringen. Die Firma wird sich mit den Gewerbetreibenden in Verbindung setzen und dafür sorgen, daß diese die Gutscheine in Zahlung nehmen und den Werksangehörigen bei Einkäufen keine Schwierigkeiten gemacht werden.

tbo. **Krefeld**, 13. Sept. Ein Erzgaunerstreik. Die Krefelder Sammetfabrik Flaskamp u. Co. schickte heute vormittag ihren ersten Packer zur Bank mit dem Auftrage, 585 000 Mk. abzuheben. Nachdem er das Geld erhalten hatte, trat im Bankgebäude der zweite Packer des Hauses, der 19½ jähr. Hußmann, an ihn heran mit der Erklärung, des ersten Packers Mutter sei verunglückt. Er solle sofort zum Krankenhause kommen. Das Geld solle er ihm aushändigen, damit er es sofort ins Geschäft bringen könne. In seiner Bestürzung kam der erste Packer dieser Aufforderung nach. Später stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte Schwindel war. Der Gauner ist mit dem Gelde auf und davon.

= **Gevelsberg**, 13. Sept. Revolverschießerei. Gelegentlich einer Hausfeier kam es in der Ortschaft Asbeck zu schweren Auseinandersetzungen. Als einer der Teilnehmer, der Schutzpolizeibeamte Fortnagel mit einer Bohnenstange bedroht wurde, zog er einen Revolver. In seiner Bedrängnis gab er zunächst einen Schreckschuß und dann zwei weitere Schüsse ab. Der Bergmann Tonecki wurde lebensgefährlich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Fortnagel wurde nach der Gevelsberger Zeitung von der empörten Menge derart bedrängt, daß er auf Gevelsberger Gebiet flüchten mußte. Er wurde in Schutzhaft genommen.

nbl. **Hamborn**, 13. Sept. Ueberfall auf einen Schutzpolizeibeamten. Der Unterwachtmeister Koschnik von der dritten Hundertschaft der hiesigen Schutzpolizei wurde nachts auf dem Nachhauseweg am Götheplatz von mehreren bisher noch nicht ermittelten Personen überfallen. Er erhielt zwei Messerstiche in den Leib und zwei in den Rücken, wobei die Klingen abbrachen. Der Beamte konnte trotz seiner schweren Verletzung eine der angreifenden Personen noch festnehmen und diese nach der Wache bringen, dort brach er bewußtlos zusammen und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er in Lebensgefahr schwebt.

nbl. **Oberhausen**, 13. Sept. Räuberhauptmann Stratmann festgenommen. Hiesige Kriminalbeamte nahmen bei einem Hühnerdiebstahl in der Hörder Straße einen Mann fest, der sich später als der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Straimann aus Bottrop entpuppte, der noch eine mehrjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hat. Ihm war kürzlich Strafaufschub gewährt worden.

* **Viersen**, 13. Sept. Lebensmittel statt Eintrittsgeld. Hier geben die Lichtspielhäuser neue Preise bekannt und sagen: „Wir sind auch gerne bereit, Naturalien zum Friedenswerte in Zahlung zu nehmen, z. B. für eine Logenkarte (50 Mk.) = 1 Pfund Speck, für eine Sperrsitzkarte (40 Mk.) = ½ Pfund Kaffee, für eine 1. Platzkarte (30 Mk.) = ½ Pfund Margarine, für eine 2. Platz-Karte (20 Mk.) = 1½ Pfund Zucker.

* **Mörs**, 13. Sept. Schwesternmord. Hier wurde der Bruder eines vor einigen Tagen in der Alpener Gegend ermordet aufgefundenen Dienstmädchens verhaftet, unter dem Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben.

* **Kochem**, 13. Sept. Wiederaufbau der Burg Eltz. Die Aufbauarbeiten an der seiner Zeit teilweise abgebrannten Burg Eltz sind an der Südostseite bereits unter Dach. Da die Herbeischaffung des Baumaterials mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, kann nur eine beschränkte Anzahl Arbeiter beim Wiederaufbau beschäftigt werden, was zur Folge hat, daß noch mehrere Jahre vergehen werden, ehe die Burg vollständig hergestellt ist. Das gesamte Baumaterial kann nur auf dem schmalen und steilen Weg, der von Münstermaifeld aus über Wierschen nach der Burg führt, befördert werden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen

Deutschland zahlt wieder 500 000 Pfund.

w. **Berlin**, 13. Sept. **Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung der britischen und französischen Regierung mitteilen lassen, daß am 18. September eine weitere Zahlung von 500000 Pfund Sterling auf die Clearingrate vom 15. August erfolgen wird. Die Bereitstellung dieses Betrages ist durch das Entgegenkommen der Reichsbank ermöglicht worden und geschah mit Rücksicht auf das von der deutschen Regierung den alliierten Mächten gemachte Angebot, einen derartigen Betrag für den Clearing monatlich verfügbar zu machen. Der verbleibende Rest der Clearingrate vom 15. August wird den Alliierten übermittelt werden, sobald es die Verhältnisse zulassen.**

*

D. **Berlin**, 14. Sept. Zu den Zahlungen Deutschlands wird noch berichtet: Die Reichsregierung hat, indem sie sich bereit erklärte, für die Ausgleichszahlungen 500000 Pfund Sterling abzuführen, zu erkennen gegeben, daß sie tun will, was in ihrer Kraft steht. Sie hat aber andererseits dadurch auch zu verstehen gegeben, daß sie im Augenblick nicht in der Lage ist, höhere Zahlungen zu leisten. Es war gestern mittag noch nicht sicher, ob die Reichsregierung überhaupt in der Lage sein würde, Mittel in dem angegebenen Umfange aufzubringen. Die Reichsbank hat sich jedoch bereit erklärt, einen Betrag von 500 000 Pfund Sterling zur Verfügung zu stellen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Reichsregierung ursprünglich gehofft hatte, bis zum 15. September einen größeren Betrag beschaffen zu können; man erwartete nämlich, daß die Mark in diesen Tagen steigen werde, sodaß man in der Lage gewesen wäre, Devisen in größerem Umfange anzukaufen. Durch die Entscheidung der belgischen Regierung ist aber ein weiteres Sinken der Mark verursacht worden; die Reichsbank ist daher nicht mehr in der Lage, die ursprünglich gewünschte Menge bereitzustellen.

Die belgischen Forderungen.

Der Wortlaut der belgischen Note.

TU. **Berlin**, 13. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel gestern nachmittag eine vom belgischen Minister des Auswärtigen gezeichnete Note folgenden Inhalts übermittelt:

Nach den Bestimmungen der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abdeckung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September der belgischen Regierung deutsche Schatzbons aushändigen, welche durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarende Garantien sichergestellt werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Bons durch ein Golddepot sichergestellt werden, die in einer der belgischen Regierung genehmen Bank zu stellen wäre. Die Besprechungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Delegierten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitzustellenden Garantien erfolgten, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die belgische Regierung bittet die deutsche Regierung daher, ihr unverzüglich zwei solche Schatzbons zahlbar in Gold in einem Betrage von je 50 Millionen Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zukommen zu lassen und in der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherheit für die beiden Bons niederzulegen.

Fischer und Bergmann vor der Reparations-Kommission.

TU. **Paris**, 14. Sept. Der Präsident der Kriegslastenkommission Fischer und Staatssekretär a. D. Bergmann setzten gestern vor der Reparationskommission die Gründe auseinander, die zum Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen geführt haben. Sie wiesen die Notwendigkeit nach, für die Schatzscheine eine über sechs Monate hinausgehende Lauffrist zu verlangen. Die deutschen Vertreter hatten verschiedene private Besprechungen, u. a. mit Bradbury, Delacroix, Bemelmans, Raggi und als Vertreter Dubois mit Mauclere.

*

bb. **Berlin, 13. Sept. Ueber die Haltung der Reichsregierung zur Frage der belgischen Forderung nach Auslieferung der Golddeckung für die beiden nächstfälligen Raten Schatzwechsel an eine Belgien genehme Bank schreiben die Blätter, daß das Verlangen der belgischen Regierung abgelehnt wird mit der Begründung, die deutsche Regierung könne über den Goldbestand der autonomen Reichsbank nicht verfügen.** Mehrere Blätter glauben, daß die Tür zu weiteren Verhandlungen noch nicht geschlossen ist.

D. **Berlin**, 14. Sept. Nach Pariser Privatmeldungen glaubt man in französischen politischen Kreisen, daß in der Frage der Schatzwechsel schließlich doch ein Kompromiß möglich sei. Frankreich wolle eventuell einer Verlängerung der Schatzwechsel zustimmen, wenn auch nicht auf 18 Monate, so doch auf ein Jahr. Da die belgischen, englischen und italienischen Delegierten in der Reparationskommission bereits ihr Einverständnis zu einer solchen Verlängerung gegeben haben, so hofft man, daß auch Poincare mit Rücksicht auf die Lage in Kleinasien nachgeben werde, um nicht dazu noch eine neue Reparationskrise zu schaffen. Eine solche würde auch das Stinnes-Abkommen außerordentlich gefährden.

Der Reichskanzler noch nicht in Urlaub.

TU. **Berlin**, 14. Sept. Nach dem „B. T." hat der Reichskanzler Dr. Wirth angesichts der politischen Lage seinen Urlaub abermals verschoben.

Die Behandlung der Ausländer.

w. **Berlin**, 13. Sept. In der Frage der Behandlung der Ausländer beabsichtigt der preußische Minister des Innern, wie der amtlich-preußische Pressedienst mitteilt, nicht strengere Vorschriften einzuführen, als in Preußen bereits in Geltung sind. Ebensowenig ist Einführung besonderer Fremdensteuern geplant. Der dem preußischen Landtag vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Herbergsvertrages durch die Gemeinden, wonach bei Vermietung von Zimmern oder Wohnungen zu vorübergehendem Aufenthalt an Personen, die am 1. 1. 1921 ihren Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche hatten und eine vom Vermieter zu entrichtende Steuer darstellt, die ein Mehrfaches des regelmäßigen Steuersatzes betragen soll, wird bis auf weiteres nicht zur Verabschiedung gelangen. Es wird beabsichtigt, nunmehr von Ausländern für die Erteilung der zur Einreise und zum Aufenthalt im Inland erforderliche polizeiliche Bescheinigung Gebühren zu erheben. Auch die in letzter Zeit verschärfte Ausländer-Kontrolle im Landespolizeibezirk Berlin beruht nicht auf neu herausgegebenen, strengeren Vorschriften über die Behandlung der Ausländer, sie hat sich vielmehr lediglich deshalb als notwendig erwiesen, weil im Laufe des Jahres der Zustrom von Ausländern immer mehr angewachsen ist und sich damit natürlich auch die Zahl der ins Inland gekommenen unliebsamen Ausländer erheblich vermehrte. Der Minister gab Anweisung, daß die unerläßliche Kontrolle möglichst schonend und rücksichtsvoll durchgeführt wird.

Postangelegenheiten.

w. **Berlin**, 13. Sept. Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurden

die erhöhten Tarife

für Postkarten und Briefe nach den Beschlüssen des Reichsrates angenommen. Die Fernsprechgebühren wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Volksparteiler nach dem Regierungsvorschlag angenommen; sie erhöhen sich also um 340 Prozent gegenüber den jetzigen Beträgen. Angenommen wurde ferner eine vom Zentrum eingebrachte Entschließung, derzufolge für den Bezug von Tageszeitungen durch die Post die vierteljährliche durch die monatliche Bestellung und Einziehung des Bezugspreises ersetzt werden soll, sowie eine von der Bayerischen Volkspartei eingebrachte Entschließung, wonach die Verpackung der Zeitungen für den Postversand Sache des Verlegers sein soll. Auf Antrag der Verleger soll die Postverwaltung die Verpackung jedoch zu einem zwischen beiden Parteien zu vereinbarenden, die Selbstkosten der Post deckenden Betrag ausführen.

Auf eine Anfrage von deutschnationaler Seite erwiderte Reichspostminister Giesberts, daß die Reichspostverwaltung im Begriff ist, allmählich

15—16 000 Beamte in andere Reichsverwaltungen

zu überführen, womit die Reichsfinanzverwaltung einverstanden sei.

Aus dem Ueberwachungs-Ausschuß.

w. **Berlin**, 13. Sept. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages bewilligte einstimmig

zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten

nach den Reichsratsbeschlüssen 3 Milliarden Mark, die durch die Landesregierungen den Trägern des Wohnungsbaues (Wohnungsfürsorgegesellschaften), den Gemeinden und Siedlungsgesellschaften übermittelt werden sollen.

Auf Anfrage von deutschnationaler Seite teilte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums mit, daß **die Notlage der Invaliden von 1870/71 gebessert** werden soll und entsprechende Maßnahmen bereits in Angriff genommen wurden.

Die neuen Eisenbahntarif-Erhöhungen.

w. **Berlin**, 13. Sept. Der Reichsverkehrsminister lud zum 16. Sept. den Ausschuß des Reichseisenbahnrats nach Berlin ein. Der Ausschuß soll über die prozentualen Tariferhöhungen beraten, die zum 1. Oktober mit Rücksicht auf die letzten Preiserhöhungen für Material und auf die jüngste Erhöhung der Teuerungszulagen für Personal notwendig werden.

Die militärische Kontrolle Deutschlands.

TU. **Berlin**, 14. Sept. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, schweben zurzeit zwischen England und Frankreich sowie den anderen an der militärischen Kontrolle Deutschlands beteiligten Mächten Verhandlungen, die auf eine Verringerung der Militär-Kontrollkommission hinauslaufen, aber dem lebhaften Widerstand Frankreichs und Belgiens begegnen. England dringt angeblich auf Einrichtung eines sogenannten Militär-Garantiekomitees zum 1. Oktober.

Die Reise deutscher Industrieller nach Nordfrankreich.

bb. **Berlin**, 13. Sept. Die Vossische Zeitung gibt eine Meldung der Londoner Morningpost wieder, nach der in etwa 10 Tagen die deutschen Industriellen Stinnes, Sorge, Klöckner, Duisberg, Siemens, Deutsch und Krämer sich nach Nordfrankreich begeben werden, um dort als Gäste der französischen Industriellen die zerstörten Gebiete zu besichtigen.

Der Sachlieferungsverkehr.

TU. **Paris**, 14. Sept. Nach einer Blättermeldung ist seit einer Woche der Sachlieferungsverkehr in vollem Gange. Bis jetzt wurden 80 Bestellungen von den Sachlieferungsämtern angenommen, u. a. für Bauholz, 4500 Tonnen Kalk, ferner auf landwirtschaftliche Maschinen, Baumaterial usw. Von deutscher Seite lagen bereits zahlreiche Angebote vor: so sind in Calais allein 500 Angebote eingegangen.

Die Meerengenfrage.

TU. **London**, 14. Sept. Die französische Regierung hat durch ihren Londoner Geschäftsträger dem englischen Außenminister zu verstehen gegeben, daß Frankreich mit der englischen Regierung hinsichtlich der Freiheit der Meerengen vollkommen einverstanden sei und daß die französische Regierung bereit sei, nach Möglichkeit alles zu tun, was dazu angetan sei, eine Einigung herbeizuführen; es müsse aber vermieden werden, die Türkei in ihrem Rechtsgefühl zu verletzen.

König Konstantin?

TU. **Paris**, 14. Sept. Der Daily Telegraph läßt sich aus Genf melden, daß in dortigen griechischen Kreisen sich hartnäckig das Gerücht erhalte, daß König Konstantin in nächster Zeit wieder in der Schweiz eintreffen werde.

TU. **Genf**, 13. Sept. Der frühere griechische Außenminister Dr. Straits, zurzeit griechischer Delegierter auf der Völkerbundstagung, erklärte einem Vertreter der Chicago Tribune, König Konstantin werde nicht abdanken. Das Volk tadele den König nicht wegen des Verlustes von Smyrna, denn Konstantin habe ja bloß die Politik fortgesetzt, die Venizelos in Kleinasien eingeleitet habe.

TU. **Dortmund**, 13. Sept. In Mengede wurde in einer großen Frauenversammlung beschlossen, heute Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung zu veranstalten. Die Folge war, daß die heutige Mittagschicht auf Zeche Adolf von Hansemann nicht einfuhr. Auf den Straßen kam es zu großen Menschenansammlungen; es fanden mehrere Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, in Verhandlungen mit den Amtsvertretern einzutreten. In den Versammlungen kam man auch überein, einen Ausschuß von neun Frauen und zwei Männern zu bilden, der eine Kontrolle der Preisprüfungsstelle ausüben soll. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Man glaubt, daß die Bergarbeiter morgen ihre Arbeit wieder aufnehmen werden.

w. **Essen**, 13. Sept. Wie wir hören, ist seinerzeit gegen den Direktor der Polnischen Gewerbebank in Gelsenkirchen und Oberhausen wegen Hinterziehung von Geldbeträgen unter falschem Namen und wegen Kapitalflucht ein strafgerichtliches Verfahren anhängig gemacht worden. Das Verfahren bestätigte die Richtigkeit der Anschuldigungen. Der Bankleiter wurde mit einer Geldstrafe von 10 000 Mark, ein Bankbeamter mit einer solchen von 20 000 Mark bestraft.

w. **Berlin**, 13. Sept. Vom deutschen Kalisyndikat wird mitgeteilt: Wir dementieren hiermit aufs nachdrücklichste die in der europäischen und amerikanischen Presse verbreitete Nachricht über eine Verständigung zwischen dem deutschen Kalisyndikat und den elsässischen Kaliwerken auf dem Weltmarkt oder auf dem östlichen Markt, sowie über die Absicht einer Preiserhöhung für Kalisalze in den Vereinigten Staaten.

w. **Berlin**, 13. Sept. Am 7. Sept. abends sind die Lotsen des Emdener Reviers wegen Differenzen mit der Emdener Lotsengesellschaft in den Streik getreten. Sie haben bei einer Besprechung, die unter dem Vorsitz des unparteiischen Senators der Stadt Ems und unter Beteiligung des zuständigen Ministeriums stattfand, Verhandlungen mit der Emdener Lotsengesellschaft abgelehnt. Da die Einstellung der Zufuhren zum Hafen in Emden für die gesamte deutsche Wirtschaft (Erzversorgung, Getreideeinfuhr) sehr nachteilige Folgen haben würde, ist Technische Nothilfe eingerichtet worden, durch die den sich vor der Emsmündung ansammelnden Schiffen mit Unterstützung des Reichswasserschutzes eine gefahrlose Befahrung der Ems von der See bis Emden ermöglicht wird.

w. **Berlin**, 13. Sept. Im Ulap (Ausstellungspark) aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde gestern abend der Oberschütze Reckfeld von dem Schützen Lieber. Beide saßen in dem Biedermeierzelt des Vergnügungsparks, als Lieber in die Rocktasche faßte, um etwas herauszuholen, berührte er den Hahn seiner entsicherten Pistole. Diese entlud sich und die Kugel drang dem ihm gegenübersitzenden Kameraden ins Herz, sodaß er tot zusammenbrach. Lieber wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Neuheidut, 13. Sept. (Polnische Telegraphen-Agentur.) Gestern nachmittag kam es hier zu Unruhen, wobei die Menge den Direktor der hiesigen Hütte überfiel und ihm erhebliche Körperverletzungen beibrachte. Die Aufforderung der hiesigen und der aus Schwientochlowitz eingetroffenen Polizei, sich zu zerstreuen, beantwortete die Menge mit einem Ueberfall auf die Polizeimannschaften. Einige Polizisten wurden mißhandelt. Das zur Verstärkung angekommene Militär mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen und stellte die Ordnung wieder her. Zwei Personen sind tot, zwei weitere erlagen den Verletzungen, zwei sind schwer verletzt. Von der Polizei wurden zwei Personen schwer, sechs leicht verletzt.

w. **Paris**, 13. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Angres hat der Bergarbeiterkongreß eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß, wenn die eine oder andere Kammer einen Beschluß fassen sollte, der den Zweck hätte, das Gesetz über den Achtstundentag im Prinzip abzuändern, die Grubenarbeiter einen solchen Beschluß mit der sofortigen Einstellung sämtlicher Arbeiten in den Gruben beantworten würden.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Donnerstag:

Wolkig, teilweise auch trübe mit Regen, windig aus West, kühl.

Verantwortlich: Für Politik: i. V.: Willi Lindner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Oberingenieur Karl Gremme

Karoline geb. Wilmsen

im 76. Lebensjahre.

Bochum, Brooklyn, Köln und Crefeld, den 12. September 1922.

Cornelius Gremme und Frau
Maria geb. Strätling
Ludwig Gremme und Frau
Reine geb. Bayer
Heinrich Zimmer und Frau
Philippine geb. Gremme
Professor Franz Montag und Frau
Josefine geb. Gremme
Wilhelm Wolff und Frau
Auguste geb. Spangemacher
und 14 Enkel.

Die Beerdigung findet statt Freitag, 15. September, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, Rheinische Straße 4, daran anschließend das Levitenamt in der Propsteikirche.

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) **Brillanten, Alt Platin** kauft ständig **Gust. Arbeiter** Goldschmied. ABC-Straße 13.

Verein. Stadttheater Bochum-Duisburg.

Eröffnung der Spielzeit 1922/23.

Samstag, 16. Sept., 6½ bis 10½. Zum 1. Male! In gänzlicher Neuinszenierung und Neuausstattung. **A. 1.**
„Julius Cäsar"
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Sonntag, 17. Sept., 6½ bis 10½. Außer Vorm.
„Julius Cäsar"

Montag, 18. Sept., 7½ bis 10½. Geschl. Vorst. f. d. „Afa"
„Ein Volksfeind"
Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Dienstag, 19. Sept., 7½ bis 10¼. Zum 1. Mal! **B. 4.**
„Erde"
Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr.

Mittwoch, 20. Sept., 7—10½ Geschl. Vorst. für die Sängervereinigung
„Hoffmanns Erzählungen"
Phantastische Oper in 3 Akten und einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier. Vorverkauf im Vereinslokal „Schulze". Samstag von 5—8, Sonntag von 10—12 und Montag von 6—8 Uhr.

Donnerstag, 21. Sept., 6½—10½ Uhr **C. 1.**
„Julius Cäsar"

Freitag, 22. Sept., 5½ bis gegen 10½, zum 1. Mal, in gänzlicher Neuinszenierung, **D. 1.**
„Tannhäuser"
und **„Der Sängerkrieg auf der Wartburg".** Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag, 23. Sept., 7½ bis 10¼. **E. 1.**
„Erde"

Sonntag, 24. Sept., 7—10½ Außer Vormiete
„Fledermaus"
Komische Operette in 3 Akten nach Mailhac und Halevy.

Der Vorverkauf beginnt immer 4 Tage vor der betreffenden Vorstellung.

Neues Operetten-Theater Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch 2 Tage abends 8 Uhr:
Die Rose von Stambul
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Ab Samstag, 16. Sept.
Neu für Bochum!
Schwalbenhochzeit
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Beschluß.

14 N 9/22

An Stelle des Rechtsanwalts Dr. Dörpinghaus in Bochum wird der Kaufmann **Julius Schubert** in Bochum, Hochstraße 3, zum Konkursverwalter über das Vermögen der Firma Karl Höfer in Bochum, Kronenstraße 14 ernannt.

Bochum, den 12. September 1922.

Das Amtsgericht.
ges. Schulte-Kleinherbede.

Gemeinde Weitmar.

Auf unserem Lager am Sägewerk werden täglich vormittags von 8—12 Uhr ausgegeben:

Beste Speisekartoffeln

Preis zur Zeit Mk. 440.— pro Zentner.

Freitag, den 15. ds. Mts., trifft wieder ein Waggon **Odenwälder-Blaue** ein.

Weitmar, den 12. September 1922.

Lebensmittelamt.

Amt Langendreer.

Verding.

Folgende Arbeiten zum Neubau von 3 Gemeindewohnhäusern sollen vergeben werden und zwar in den nachstehenden Losen:

Los I Tischlerarbeiten.
„ II Klempnerarbeiten.
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau eines Vierfamilienwohnhauses, Wiesenstraße 69,

Los I Tischlerarbeiten,
„ II Klempnerarbeiten,
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Vierfamilienwohnhauses an der Verbindungsstraße zwischen der Stiftstraße und dem Eschweg und

Los I Tischlerarbeiten,
„ II Klempnerarbeiten,
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Hauses 26/30 an der Stiftstraße.

Die Angebotsformulare, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Amtsbauamte, Zimmer 14 zur Einsicht offen. Erstere können daselbst, solange welche vorhanden, gegen Erstattung der 20 Mark betragenden Vervielfältigungsgebühr in Empfang genommen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Amte Langendreer bis

Freitag, den 22. Sept. 1922, vormitt. 10 Uhr,

einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zur vorgenannten Zeit im Beisein etwaiger Bewerber im Sitzungssaale des Amtshauses.

Langendreer, den 11. September 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Kohlenpreise die mit Mk. 53450.— per 10 Tonnen notiert sind, ist der Gaspreis für Licht ab 1. September 1922 in den Gemeinden **Hordel und Günnigfeld** auf etwa **Mk. 26,80** per 1 cbm festgesetzt worden. Wir machen unsere Konsumenten hierauf besonders aufmerksam.

Die früheren Bekanntmachungen werden hiermit zurückgezogen und als ungültig erklärt.

Die monatlichen Gasmessermieten werden um 50% erhöht.

Bochum, den 2. September 1922.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.
Abt. Gaswerke.

Uhr-Reparaturen



fachmännisch, gut und billig.
Uhren - Rave
Bongardstr. 23. Telefon 2593
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Weinflaschen
zum Preise von Mark **15.–** zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

Städtischer Musikverein Bochum.

Donnerstag, 21. Sept. 1922, 8 Uhr abends in der Aula der Oberrealschule I

erste Chorprobe und Besprechung.

Anmeldungen werden noch auf dem Orchesterbüro im Stadttheater (Fernruf 3404 u. 3796) entgegengenommen.

Hoffmann'sches Konservatorium und Musikseminar

Kortumstr. 18, 1./2. Etg. Bochum Fernspr. Nr. 3049
Leitung: Musikdirektor Rudolf Hoffmann.
Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, 14. September 1922

Neuanmeldungen für das am 1. Okt. beginnende neue Schuljahr werden an jedem Wochentage entgegengenommen. Mit dem 1. Okt. ist eine Ausbildungs- und Meisterklasse für Klavier eingerichtet, für deren Leitung der Konzertpianist Carl Ottersbach, Köln, Inhaber des Ibach-preises, verpflichtet wurde.

Klassen für Klavier, Violine, Gesang, Theorie, Direktion, sämtliche Orchesterinstrumente für Anfänger und Fortgeschrittene aller Stufen, Musikseminar für das Lehrerstudium. Anfänger bis zu 14 Jahren erhalten auf Wunsch Klavierunterricht in der Seminaristenklasse zu ermäßigten Preisen. Diese Klasse steht unter Aufsicht des Direktors.

Jahreszeugnisse. Vorspielabende. — Nächstes Schülerkonzert im Oktober. Preisspielen im Dezember.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft.

1. Erhöhung des Aktienkapitals.

In der am 28. August 1922 stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung ist beschlossen worden, das Aktienkapital von Mk. 8300000.— um Mk. 4000000.— auf Mk. 12300000.— durch Ausgabe von Stück 4000 auf den Inhaber lautenden jungen Stammaktien über je Mk. 1000.— mit dafür Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr zu erhöhen. Die neuen Aktien sind unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre an ein Konsortium unter Führung der Essener Credit-Anstalt Bochum in Bochum mit der Verpflichtung begeben worden, die jungen Aktien den Inhabern der alten Stammaktien zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die durchgeführte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konsortiums die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 15. Okt. 1922 zu erfolgen und zwar:
   in Berlin bei der Deutschen Bank,
   „ „ „ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft,
   „ Bochum „ „ Essener Credit-Anstalt Bochum,
   Essen „ „ Essener Credit-Anstalt
   während der üblichen Geschäftsstunden. Bei diesen Stellen sind die Aktien ohne Dividendenbogen nach der Nummerfolge geordnet, mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein, worür Formulare bei den Stellen erhältlich sind, einzureichen. Sofern die Ausübung des Bezugsrechtes auf brieflichem Wege erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsgebühr in Anrechnung bringen. Der Bezug am Schalter der Stellen erfolgt provisionsfrei.
2. Auf je Mk. 2000.— alte Aktien wird eine neue Aktie über je Mk. 1000.— zum Kurse von 250% zuzüglich Schlußscheinstempel und der nach §§ 35 und 53 des Kapitalverkehrssteuergesetzes vielleicht zu entrichtenden Umsatzsteuer für Ausübung des Bezugsrechtes gewährt. Der Bezugspreis ist bei Ausübung des Bezugsrechtes bar zu zahlen.
3. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht worden ist, werden entsprechend abgestempelt und alsdann zurückgegeben. Die Einzahlungen werden auf einem der Anmeldeformulare bescheinigt.
4. Die Aushändigung der neuen Aktien-Urkunden erfolgt Ende Oktober ds. Js. gegen Rückgabe der erteilten Bescheinigung bei der Stelle, welche die Bescheinigung ausgestellt hat.
5. Die Bezugsstellen sind bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

2. Auslosung von Schuldverschreibungen.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars vorgenommenen **Auslosung der Anleihe der Schlegel-Brauerei Aktiengesellschaft, Bochum, vom 7. Juli 1906** wurden auf Grund § 6 der Anleihebedingungen folgende **76 Stück Teilschuldverschreibungen** zu je **1000 Mk.** gezogen:

Nr. 3	11	22	25	37	55	96	107	144
180	189	203	303	307	308	326	371	416
420	423	467	471	501	539	574	594	615
635	661	664	665	674	675	688	689	693
694	696	730	742	761	765	778	794	808
834	903	907	939	941	971	1026	1054	1080
1090	1122	1134	1141	1152	1171	1176	1178	1201
1202	1203	1222	1235	1302	1354	1408	1417	1469
1476	1495	1498	1492					

Demgemäß kündigen wir den Inhabern dieser Teilschuldverschreibungen zum **1. April 1923** mit dem Bemerken, daß von diesem Tage ab die Verzinsung aufhört. Die Einlösung erfolgt vom **1. April 1923** ab zum Nennwerte gegen Einlieferung der Stücke nebst Erneuerungsschein und den noch nicht fällig gewordenen Zinsscheinen

1. bei der **Essener Credit-Anstalt in Essen und deren Zweiggeschäften,**
2. bei der **Deutschen Bank in Berlin,**
3. bei **unserer Brauereikasse.**

Aus der früheren Auslosung sind noch rückständig: Nr. 243, 245, 457, 474, 496, 631, 1049, 1203, 1216, 1220, 1403.

Nicht abgelieferte, auf einen späteren Zeitpunkt lautende Zinsscheine werden von dem Nennbetrage gekürzt. Für die Verjährung der Ansprüche aus diesen Schuldverschreibungen kommen die §§ 801—805 B. G. B. zur Anwendung.

3. In unseren Aufsichtsrat

traten auf Grund des Betriebsratsgesetzes ein:
Buchhalter Josef Rübenkamp, Altenbochum,
Brauer Michael Preißer, Bochum.

Bochum, den 8. September 1922.

Der Vorstand: Härrer.

Weissweinflaschen p. St. 20 M.
sowie
Sektflaschen **Cognacflaschen**
Rotweinflaschen **Literflaschen**
zu allerhöchsten Tagespreisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt Wiemelhauserstr. 41 Fernruf 2984



Achtung! Bandoneonspieler!
Einziger Fachmann hier am Platze.
Emil Löbke, Theodorstraße 4, Bahnhof Präsident.
Sämtliche Reparaturen an Bandoneons u. Konzertinas, wie Oktav und Schwebeton, neue Bälge, Polieren usw. wird schnell und gewissenhaft ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile für Bandoneon.

Einladung zur Vormiete

für die

Musikalischen Veranstaltungen

der Stadt Bochum im Konzertjahr 1922/23

ausgeführt durch das städt. Orchester und den städt. Musikverein
unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg.

A. Zwölf öffentliche Chor- und Orchester-Konzerte.

I. 2. Oktober im Stadttheater:
Friedemann Bach, Sinfonia — Brahms, Doppelkonzert (Prof. Adolf Busch und Hermann Busch) — Adolf Busch, Violinkonzert (Uraufführung) und Improvisationen über ein Walzerthema (Uraufführung unter Leitung des Komponisten).

II. 23. Oktober im Stadttheater:
G. Bagier, phantastisches Intermezzo (Uraufführung) — Hindemith, Liedzyklus „Die junge Magd" — Mahler, Das Lied von der Erde (Ilona Durigo aus Basel und Antoni Kohmann aus Frankfurt).

III. 10. November im Parkhaus:
August Halm Symphonie für Streichorchester — G. Götz und Bela Bartok, Klavierkonzert (Eduard Erdmann aus Berlin) — Bela Bartok, Orchesterstücke (deutsche Erstaufführung).

IV. 22. November im Stadttheater (mit öffentl. Generalprobe):
Die Schöpfung von Joseph Haydn (Solisten: Grete Merrem-Nikisch aus Dresden, Hans Lißmann aus Leipzig, Otto Freund aus Duisburg).

V. 6. Dezember im Parkhaus:
L. Boccherini, Sinfonia für Streicher, vier Flöten und vier Hörner (deutsche Erstaufführung) — Vivaldi, Konzert für vier Violinen und Orchester (Konzertmeister R. Loos, E. Wellershaus, F. Rotermund, O. Kirmse) — Bruckner, VI. Symphonie.

VI. 20. Dezember im Stadttheater:
A. v. Webern, sechs Orchesterstücke (deutsche Erstaufführung) — E. Lendvai, „Visionen" für Orchester — Rudi Stepnan, Violinkonzert (Alexander Schmuller aus Amsterdam) — Schulhoff, Variationen für Orchester (deutsche Erstaufführung).

VII. 16. Januar im Parkhaus:
Belischmidt, Herbstnacht (Uraufführung) — Brahms, Klavierkonzert (Walter Rehberg aus Mannheim) — Schumann, IV. Symphonie.

VIII. 30. Januar im Stadttheater:
O. Schoeck, **Der Trommelschläger** für Chor und Orchester — Joseph Haas, Tag und Nacht, symph. Suite für Sopran und Orchester (Emmy Krüger aus Basel) — Smigelski und R. Siegel, Orchesterduette (Uraufführung) — Karl Weigl, Weltfeier, Chorwerk (Solisten: W. Stieber aus Hannover und W. Guttmann aus Berlin).

IX. 13. Januar im Parkhaus:
Schubert, tragische Symphonie — Violinkonzert (Anna Hegner aus Berlin) — H. v. Waltershausen, Symphonie (Uraufführung, unter Leitung des Komponisten).

X. 27. Februar im Parkhaus:
Beethoven, VIII. Symphonie — Mozart und Chopin, Klavierkonzerte (Alice Haßler-Landolt aus Berlin) — Schmid-Carstens, Rhapsodie für Cello und Orchester (Uraufführung mit Herm Busch) — Richard Strauß, Don Quixote.

XI. 10. April im Stadttheater:
Haydn, Symphonie Nr. 12 in B — Violinkonzert (Curt Hofmann aus Bochum) — Tschaikowsky, 5. Symphonie.

XII. 29. April im Schützenhof (Vorkonzert 28. 4.):
Das Requiem von G. Verdi für Soli, Chor und Orchester (Solisten: Amalie Merz-Tunner aus München, Maria Olszewska aus Hamburg, Carl Erb aus München, Alexander Kipnis aus Berlin).

B. Kammermusik.

Mitwirkende: Das Treichler-Quartett (Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Hermann Busch), die Bläservereinigung des städtischen Orchesters (Otto Schneeberg, Johannes Berg, Arthur Fischer, Max Uhlein, Claus Voß) und Musikdirektor Arno Schütze (Klavier).

Sechs Konzerte an Sonntag-Vormittagen im Stadttheater. — **Programme:** 1. Mozart, Quintett G — Beethoven, Quartett Es op. 74 — Haydn, Klavierterzett G; 2. Volkmann, Klaviertrio B — Reger, Klarinettenquintett; 3. Hans Pfitzner, Klavierquintett — H. K. Schmidt, Soli für Bläser und Blasquintett; 4. Beethoven, Streichtrio — Schubert, Quartett H; 5. Brahms, Horntrio — Hugo Wolf, Lieder — Debussy, Quartett; 6. Beethoven, Quartett op. 127 und Klaviersonate — Mozart, Oktett.

C. Sonderkonzerte (ermäßigtes Vorrecht beider Vormieten).

Reger-Fest (zum 50. Geburtstag) am 18., 19., 20. und 30. März im Stadttheater und Parkhaus (Mitwirkende: Prof. A. Busch, Rudolf Serkin, F. Heitmann-Orgel, Anna Erler-Schnaudt, Busch-Quartett). Chorwerk: Die Nonnen, Violin- und Klavierkonzert, Orchesterwerke, Gesang „An die Hoffnung", Orgelkonzert, Kammermusik.

Schönberg, Pierrot lunaire (10. Okt.): A. Ibald-Düsseldorf, Karin Dayas-Berlin, H. Treichler, H. Busch, F. Hecker, W. Noack, R. Schulz-Dornburg-Bochum.

Trio-Abend Professor Adolf Busch, Hermann Busch und Rudolf Serkin (25. Okt.).

Beethoven-Klavier-Cyclus von Musikdirektor Arno Schütze.

Lieder-Abende Emmi Leisner, J. v. Raatz-Brockmann.

Komponisten-Abend Heini Busch, F. Krieger, E. Peeters.

u. s. w.

— Preise der Vormieten. —

Zu A: 1. Rate (Zahlung der 2. Rate vor dem VII. Konzert)			Zu B: (einmalige Zahlung)	
	— Theater —	— Parkhaus —		
680,— Mk.	Lauben	Vorderreihen	420,— Mk.	Lauben und I. Rang Mitte
640,— Mk.	I. Rang Mitte	„	300,— Mk.	I. Sperrsitz und I. Rang Seite
600,— Mk.	I. Rang Seite und I. Sperrsitz	„	210,— Mk.	II. Sperrsitz
500,— Mk.	II. Sperrsitz	Seitenreihe		
420,— Mk.	III. Sperrsitz	„		
340,— Mk.	II. Rang Mitte	Mittelreihen		
300,— Mk.	II. Rang Mitte	„		
210,— Mk.	II. Rang Seite	Hinterreihen		

Der **Vorverkauf** für beide Vormieten wird **am 15. September,** 10 Uhr vormittags **eröffnet.** Die Erneuerung für die Vormieten der bisherigen Konzertreihe A erfolgt bis einschl. 19. Sept., die der Reihe B am 20. und 21. Sept., den Vormietern der bisherigen Reihe C bleibt Platzvorrecht zu B (Kammermusik) vom 15. bis 21. Sept. gewahrt. Vom **22. Sept.** ab werden die noch freibleibenden Plätze in A und B an neue Vormieter abgegeben; **Voranmeldungen** hierzu können bereits vom 15. Sept. ab mündlich oder schriftlich erfolgen.

Ausgabe der Karten und Zahlung der I. Rate für A erfolgt sofort, Zahlung der II. Rate nach dem 6. Konzert. Die Kommission behält sich das Recht vor, die Preise der II. Rate unter Umständen heraufzusetzen. Zu B (Kammermusik) ist der Betrag einmalig bei der Ausgabe zu entrichten.

Die **Konzertkasse im Stadttheater** ist vorm. von 10 bis 2, nachm. von 5 bis 7 Uhr, an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr vorm. geöffnet (telefonische Bestellungen unter Nr. 3404 und 3706 Stadttheater (Orchesterbüro).

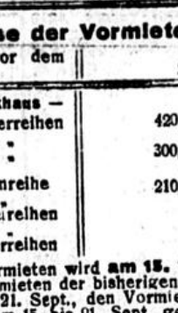
Für die städt. Musikkommission:
Stumpf, Stadtrat.

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 15

Wer Stoff hat,
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Mützensachen w. gut u. prompt gem., Rud. Heh. Schneiderm., Inh. Wm. Heh, Moorbrückerstr. 171.

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Für Pfeifenraucher!



Direkt in der Fabrik bestellt!
Spare! jedem sehr viel Geld!
Schutzmarke.
Bestellen Sie deshalb per Post heute noch eine Preisliste, die gratis u. franko versandt wird, von d.
Firma Emil Köller
Rauchtabakfabrik „Weltruf"
Bruchsal Nr. 522 (Baden)
Zeugnis: Herr Forstverwalter W. Seidel in M. schreibt: Ihr Tabak verdient alles Lob. Bitte senden Sie mir wieder 18 Pfund usw.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung
Neustraße 2
Lager:
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Mottstr. 89. Fernr. 43.

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß, beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Ifsel, Bochum
Dorstener Straße 116.

8269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Asil. Spezialgeschäft am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochsteller,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Nr. 215. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 14. Sept. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 14. Sept.

Auf den Wochenmärkten.

Q Die Folgen der vorgestrigen Ausschreitungen auf dem Wochenmarkte zeigten sich gestern. Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatze war nur spärlich von den Händlern besucht, auswärtige Händler fehlten völlig. Zum Angebot gelangten nur Blumen, Heringe und geringe Mengen Kartoffeln. Der Markt auf dem Kaiser-Friedrichplatze wies zwar einige Stände mehr auf, jedoch bei weitem nicht die sonstige Anzahl. Auch hier waren namentlich die Fleisch- und Wursthändler ferngeblieben. Gemüse wurde hier in den Frühstunden, wenn auch bei weitem nicht in hinreichenden Mengen, angeboten. Auf dem Wilhelmsplatz hatte sich eine Menge halbwüchsiger Burschen eingefunden, offenbar in der Absicht, die gestrigen Auftritte auf dem Wochenmarkte des Moltkeplatzes wieder aufleben zu lassen. Nach und nach erhielt die Polizei Verstärkung, so daß gegen 10 Uhr der größte Teil des Platzes von ihnen besetzt war. Die meisten der erschienenen Händler hielten es für besser, den Markt zu verlassen. Die Geschäftsinhaber des Platzes und der anliegenden Straßen hielten ihre Lokale geschlossen, sodaß die Marktbesucherinnen mit leeren Körben heimwärts ziehen mußten. Dem Kundigen fiel auf, daß die Menge sehr mit Anhängern der kommunistischen Jugendbewegung durchsetzt war. Ihr ganzes Gebahren zeigte, daß es ihnen weniger auf einen Protest gegen die Teuerung zu tun war, als vielmehr auf Krach und Radau. Wie festgestellt sind von auswärts manche linksradikale Provokateure nach hier gekommen, die auch die vorgestrigen Auftritte veranlaßt haben sollen. Berittene Polizei hielt auf dem Wilhelmsplatz die Radaulustigen im Schach. Gegen ½12 Uhr wurden der Platz und die anliegenden Straßen durch die Polizei gesäubert, worauf völlige Ruhe eintrat. Am Nachmittag war in der Stadt wieder alles ruhig.

Dringliche Eingabe des Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

nbl. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, Sitz Gelsenkirchen, hat mit Rücksicht auf die gewaltige Preissteigerung und ihre katastrophalen Wirkungen auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens eine dringliche Eingabe an den Wohlfahrtsminister gerichtet und unter Hinweis auf § 5 Abs. 2 des Reichsmietengesetzes, wonach die Betriebs- und Instandsetzungskosten der jeweiligen Höhe dieser Kosten entsprechen müssen, die sofortige Zurückziehung des Geheimerlasses vom 26. Juni 1922 an die Regierungspräsidenten betreffend die Begrenzung der Zuschläge zur gesetzlichen Miete und die Festsetzung folgender Mindestsätze für das Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes gefordert:

Für die Steigerung der Hypothekenzinsen 25 v. H., für Verwaltungskosten 200 v. H., für laufende Instandsetzungsarbeiten 300 v. H., und für große Instandsetzungsarbeiten 500 v. H. Was die Verwaltungskosten betrifft, so hat der Verband in seiner Eingabe an den Minister ferner verlangt, daß in denjenigen Fällen, in denen die Hausverwaltung durch dritte Personen, also bezahlte Kräfte, ausgeübt wird, an Stelle des Hundertsatzes die tatsächlich entstandenen Kosten anzurechnen sind. Hinsichtlich der laufenden Instandsetzungsarbeiten wurde gefordert, daß, sofern im Einzelfall der geforderte Hundertsatz (300 v. H.) nicht ausreicht, der nicht gedeckte Betrag auf die Mieter im Verhältnis der Grundmieten umzulegen ist. Mit Bezug auf die sogen. Innenreparaturen wurde die gleiche Regelung für das ganze Kohlengebiet verlangt, wie sie auch in Essen vorgesehen ist. In dem laufenden Instandsetzungszuschlag von 300 v. H. sollen demnach nicht enthalten sein: Die Kosten für das Tapezieren oder Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster und das Anstreichen der Türen in den Wohnungen oder sonstigen Mieträumen, die Kosten für die Instandhaltung von den zu den einzelnen Wohnungen und sonstigen Mieträumen gehörigen Oefen, Badeeinrichtungen, Rolläden, Jalousien und von Backöfen, die Kosten der Ungeziefervertilgung, der Instandhaltung der Gasinstallationen, der Installationen der elektrischen Lichtanlagen innerhalb der Wohnungen, der Klosetts, Fensterscheiben und Wasserhähne. Der Verband hat weiter verlangt, daß die geforderten Sätze rückwirkend ab 1. August in Kraft treten. Der Verband fordert gleichzeitig die angeschlossenen Vereine und auch die einzelnen Hausbesitzer auf, in der gleichen Angelegenheit Schritte bei den Gemeindebehörden zu unternehmen und einen entsprechenden Antrag auf Erhöhung der Hundertsätze bei der Gemeindebehörde einzureichen.

Fürsorge für Kleinrentner.

Vom städtischen Wohlfahrtsamt wird uns geschrieben:

Die Jahreseinkommensgrenze, bis zu welcher Unterstützungen gezahlt werden können, ist mit Wirkung vom 1. August ab erhöht worden und zwar

für alleinstehende Männer oder Frauen von 4800 Mk. auf 7200 Mk.,

bei Ehegatten:

für den Ehemann von 4800 Mk. auf 7200 Mk.,
für die Ehefrau von 3300 Mk. auf 5700 Mk.,
für jedes erwerbsunfähige Kind von 2000 Mk. auf 5200 Mk.

Es ist als sicher anzunehmen, daß durch die kürzlich erfolgte Verdoppelung des Reichszuschusses auch die Unterstützungssätze im einzelnen noch eine wesentliche Erhöhung erfahren werden.

Die Reichsregierung hat neue Richtlinien für die Unterstützung der Kleinrentner herausgegeben. Diese sehen neben der Gewährung einmaliger oder laufender Unterstützungen auch die Verbilligung der Lebenshaltung durch Beschaffung billiger Lebensmittel, Kleider, Heizstoffe und dergl., ferner die Bereitstellung billiger Krankenpflege usw. vor.

Um diese erweiterte Fürsorge sofort eintreten zu lassen, hat der Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung einen angemessenen Vorschuß bewilligt, mit dem es möglich wird, zunächst die Bedürfnisse für den Winter sicherzustellen.

Die Fürsorgestelle für Kleinrentner befindet sich im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse Eingang G, 3. Stock, Zimmer Nr. 131, dort können in den Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr Anträge jeder Art gestellt werden.

Verminderung des Zugbegleitpersonals bei der Reichsbahn.

Durch die fortschreitende Einführung der durchgehenden Güterzugbremse wird in den Jahren 1922 bis 1928 eine äußerst starke Verminderung an Güterzugpersonalkräften — sowohl Beamten wie Hilfsbeamten und Arbeitern — eintreten. Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministeriums soll daher jetzt schon von den Reichsbahndirektionen Vorsorge getroffen werden, daß sich die Verminderung des Personals reibungslos vollzieht. Zu diesem Zwecke macht der Reichsverkehrsminister insbesondere darauf aufmerksam, den Schaffnerdiätaren anheimzugeben, aus eigener Entschließung zu anderen Dienstzweigen überzutreten. Auch planmäßigen Zugschaffnern ist ein solcher Uebertritt nahezulegen. Es werden vornehmlich der Ortslade-, der Weichenwärter-, der Amtsgehilfen- und der Rangierdienst in Betracht kommen. In diesen Dienststellen müßte für Offenhaltung von Planstellen zur Aufnahme der Zugschaffner gesorgt werden. Eine Neuausbildung für den Zugdienst bezw. den Güterzugdienst wird im allgemeinen nicht mehr stattzufinden haben. Schon in Ausführung des Wegfallvermerks im Haushalt 1922 hat eine größere Anzahl von Planstellen wegzufallen. Zurzeit werden vorläufig sämtliche Stellen offengehalten. Aber auch nach Erreichung dieser noch festzusetzenden Abbauzahl wird von einer Wiederbesetzung freiwerdender Schaffnerstellen bis auf weiteres in gewissen Grenzen abgesehen werden müssen. Ueberzählige Hilfskräfte und Arbeiter im Zugdienst könnten als Schmierer, Koppler, Rangierer, sowie auf den Güterböden usw. verwendet werden. Da die Hilfskräfte zu einem erheblichen Teile im Rangier- und Weichenwärterdienst ausgebildet sind, könnten sie ohne weiteres in diesen Dienstzweigen bei notwendigem Ersatz Verwendung finden. Reichen diese Möglichkeiten nicht aus, so müßten die überzähligen Kräfte an die Dienststellen, aus denen sie entnommen sind, zurückgegeben werden. Da sich die Einführung der durchgehenden Güterzugbremse zeitlich und örtlich unregelmäßig vollzieht, ist es nicht angängig, für alle Reichsbahndirektionen einheitliche Anordnungen zu treffen. Der Reichsverkehrsminister jedoch vertraut, daß die Eisenbahngeneraldirektionen und Eisenbahndirektionen je nach den in ihren Bezirken vorliegenden Verhältnissen die im Interesse einer wirtschaftlichen Verwendung des Personals erforderlichen Maßnahmen dergestalt treffen werden, daß sich der Uebergang in die neuen Verhältnisse auch unter möglichster Berücksichtigung der Interessen des Personals reibungslos vollzieht.

Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung.

Bei Beratung des Verordnungsentwurfes über Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung wurde von seiten der Regierung die Verordnung damit begründet, daß die Geldentwertung der letzten Zeit auch eine Erhöhung der seit Juli d. Js. geltenden Zulagen in der Unfallversicherung erfordere und demgemäß der Verteuerung entsprechend die Verdoppelung der Gesamtbezüge der Zulagen berechtigt sei. Bei den Verletzten, die eine oder mehrere Renten beziehen, deren Hundertsätze zusammen die Zahl von 50 nicht erreichen, sei aber eine Verdoppelung der Bezüge nicht erforderlich. Nach dem überall hohen Beschäftigungsgrade und dem besonders auf dem Lande vorhandenen Arbeitermangel müsse insbesondere angenommen werden, daß in der Regel jede verwendbare Arbeitskraft lohnende Arbeit finden könne. Nach den letzten Feststellungen erhalten im Reich nur 15000 Erwerbslose Unterstützung. Es sei damit zu rechnen, daß im allgemeinen die Verletzten, die weniger als die Hälfte ihrer Arbeitsfähigkeit verloren haben, im Erwerbe stehen und den Teuerungsausgleich teilweise im Arbeitslohn finden. Bei diesen werde eine Erhöhung der Zulagen um die Hälfte genügen.

Abg. Hoch (Soz.) beantragt, daß auch für die leichter Verletzten eine Verdoppelung der Zulage eintreten solle. In der Abstimmung wurde dieser Antrag angenommen.

Der Wert des Elektrizitätswerks Westfalen. Gelegentlich der jüngsten Kreistagssitzung machte der Generaldirektor des Elektrizitätswerks Westfalen die Mitteilung, daß die Bankiers in Berlin, die um die Gewährung eines Kredits von über ¾ Milliarden für das Werk angegangen sind, diesen Kredit gewähren, da der Wert des Werkes 7½ Milliarden Mark betrage und so für die Sicherheit bürge.

Gelder für Lohnzahlungen. Wie die Handelskammer Bochum erfährt, hat das Reichsbankdirektorium bestimmt zugesichert, daß die für die Lohnzahlungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erforderlichen Gelder noch im Laufe dieser Woche restlos zur Verfügung gestellt werden. Es steht zu hoffen, daß nunmehr die Schwierigkeiten der Lohnauszahlung endgültig beseitigt sind und sich darum die Ausgabe von Notgeld erübrigen wird.

Aus der evang. Kirchengemeinde Bochum-Altstadt. Ueber den Gemeindeabend (Sonntag, 17. Sept., abends 8 Uhr im Vereinshause) sei in teilweiser Berichtigung eines Mißverständnisses noch folgendes nachgetragen: Die Solo-, Chor- und gemeinsamen Gesänge sowie die Gedichtvorträge umrahmen drei Ansprachen von je 10 Minuten Dauer: 1. Wie es in der deutschen Christenheit aussah vor der Lutherbibel: Pastor Winnacker; 2. wie Luther die Bibel verdeutschte: Pastor Klose; 3. wie die Bibel zum Lebens- und Weltbuch geworden ist: Pastor Glebe. Es sei noch bemerkt, daß die Feier pünktlich um 8 Uhr beginnt und nur noch eine geringe Zahl von Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, im Vereinshause zu haben ist.

Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Sodiel sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Vormieterzahl des Stadttheaters dieses Jahr gegenüber allen übrigen Jahren ganz bedeutend gestiegen. Die Zahl der bereits abgeholten Karten geht weit über die besten Jahre hinaus und tägliche Bestellungen laufen in erfreulicher Häufung ein. Zum besseren Verständnis des Publikums weist die Theaterleitung nochmals darauf hin, daß auch die geteilte Vormiete zulässig ist, d. h. also, daß mehrere Vormieter sich einen Platz gemeinsam sichern können. Im letzteren Verfahren scheint man in Bochum noch zu wenig zu wissen und nicht häufig genug Gebrauch zu machen, während in allen Theaterstädten (beispielsweise in Weimar) sich auf diesem Wege auch die Minderbemittelten stets einen Theaterplatz für den Winter sichern. Die Neuinszenierung von Julius Cäsar, mit der die Spielzeit eröffnet wird, wurde von Oberspielleiter Richard Gsell in Szene gesetzt und von Herrn Johannes Schröder völlig neu ausgestattet. Verschiedene neue Kräfte treten zum erstenmal vor das hiesige Publikum; von längst hier bekannten Künstlern zeigen sich Dr. Kurz als Brutus, Willi Busch als Marcus Antonius, Hanns König als Julius Cäsar, Willi Schröder als Casca.

Eine gewissenlose Nahrungsmittelfälschung. Was den Menschen während und nach der Kriegszeit zur Nahrung zugemutet ist, darüber bot eine Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichtes bemerkenswerte Enthüllungen. In der Zwangswirtschaft waren infolge der Fleischknappheit gewisse Tierabfälle in gutem Zustande als Bindemittel zulässig, als Ersatz für Schweineschwarten. Eine hiesige Firma bezog von einer Elberfelder Konservenfabrik 22 Fässer Wurstbindemittel, von denen sie 10 Fässer ungeöffnet an einen Dortmunder Pferdemetzger veräußerte. Als bei einem später erfolgten Transport in dem Keller des Metzgers ein Faß platzte, kam ein ekelerregender Inhalt zutage. Der Metzger ersuchte sofort die Dortmunder Schlachthofverwaltung, sämtliche 10 Fässer zu beschlagnahmen, was auch erfolgte. Auf dem Schlachthofe wurde festgestellt, daß der Inhalt aller Fässer vornehmlich aus verdorbenen Lederstücken, behaarten Klauen, selbst aus abgelaufenen Schuhabsätzen, Schuhsohlen, Schuhnägeln und gegerbtem Hundefell bestand, sodaß man auf die Ansicht kommen mußte, daß die Sendung aus einer Leder- und Schuhwarenfabrik und nicht aus einer Konservenfabrik stammen mußte. Mit Recht bezeichnete der Gerichtsvorsitzende den Inhalt, von dem größere Proben auf dem Gerichtstische zur Ansicht auslagen, als „Dreckzeug" und der Staatsanwalt als „Unrat". Die Elberfelder Konservenfabrik ließ erklären, daß sie die Menge dieses Bindemittels von dem Kölner Schlachthof bezogen habe. Auffallenderweise wurde die Bochumer Firma wegen Nahrungsmittelverfälschung angeklagt — der Staatsanwalt beantragte in der Berufungsverhandlung 10000 Mark Geldstrafe —, sie wurde aber vom Schöffengericht und Landgericht freigesprochen, weil nicht der Zwischenhändler, sondern der Hersteller dieser gewissenlos zusammengesetzten Ware verantwortlich sei.

Neue Lichtspielbühne. Der Zweigverein Bochum des kath. deutschen Frauenbundes hat in der Bürgergesellschaft eine Lichtspielbühne eingerichtet. Am Dienstag fand die Eröffnungsvorstellung vor einem großen Zuschauerkreise statt. Die Vorsitzende des Vereins nahm Veranlassung, einleitend auf die Beweggründe, die zur Schaffung der Lichtbildbühne geführt haben, hinzuweisen und den guten Zweck der Einrichtung zu betonen. Vereinen und Gesellschaften wird gegen mäßiges Entgelt der Apparat zur Verfügung gestellt, Reingewinn aus der Licht-

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Donnerstag, den 14. September 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr bei Hahneseld, Hermannshöhe, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Freitag, den 15. September 1922.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Spethmann über: „Wirtschaftliche Fragen der Gegenwart".

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Nottstr. 29. Fernr. 43.

Wer Stoff hat
der bringe denselben noch mit zur Anfertigung nach Maß bedte Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.

8269 zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Abt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Prüm. Bochum 1913

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

5) (Nachdruck verboten.)

Zum ersten Mal zeigte sein Gesichts nichts von der spielerischen Gelassenheit, die es bisher beherrscht.

„Er wurde ausgepeitscht, natürlich."

„Sie sahen zu?"

„Pa hält darauf, daß einer von uns die Schläge mitzählt. O, Sie ahnen nicht, wie gut er ist, wie grenzenlos gut und gerecht. Nur einmal wurde ich irre an ihm. Bei meinem Liebling war's, bei meinem kleinen Chivo. Er durfte hinten aufsitzen auf meinem Dogcart, wenn ich spazieren fuhr, er durfte die Hand aufhalten, wenn ich mich in den Sattel schwang, er durfte mich bedienen, wenn er auch sehr ungeschickt war. Der Neid mußte es ihm lassen. Scherben, wo er ging und stand. Bei einer Marmorbüste meiner toten Mutter geschah das Unglück — —"

„Und er wurde ausgepeitscht wie seine großen Brüder?"

„. . . Bis er nicht mehr aufstand, jawohl."

„Und Sie hätten es verhindern können und taten es nicht? Wissen Sie denn nicht, daß Ihr kleiner Schwarzer genau soviel Anrecht auf Leben und Glück hatte, wie Sie selber, Gräfin? Ein Leben ist es, das uns von Gott geschenkt wurde, ein einziges Leben, mein Kind; darum ist es etwas Heiliges, etwas Unersetzliches, das wir hüten und pflegen, das wir in Ehren halten müssen, ob es unser eigenes ist oder das unseres Nächsten."

Sie suchte sich zu verteidigen, wenn auch mit Tränen in den Augen. „Die Prügelstrafe ist aber doch Hausgesetz bei uns."

„Man kann sie umstoßen."

„Sie kennen Pa nicht."

„Dann ist also das Sterben des kleinen Chivo umsonst gewesen." Er wandte sich langsam zum Gehen, ohne sie noch eines Blickes zu würdigen.

Aber wie der Wind war sie hinter ihm her. „Es soll nicht umsonst gewesen sein, Herr Pfarrer. Ich verspreche es Ihnen."

*

. . . Und wenn das Herz hundert Tore hätte, wie Theben, so lasse die Freude herein zu allen hundert Toren . . .

In weithin leuchtenden Lettern stand dieses Wort über dem Portal der Kuranstalt „Bergfrieden", die Richards Vater, der große Arzt und große Wohltäter der Menschen, ins Leben gerufen und treu verwaltet hatte.

Der Nachfolger eines solchen Vaters zu werden, war gewiß nicht leicht für Richard gewesen. Doch dank der überkommenen Tüchtigkeit war es ihm gelungen, die Anstalt auf ihrer Höhe zu erhalten. Das Geheimnis seiner überraschenden Erfolge auf dem Gebiet der Nervenkunde war neben seinem rechtschaffenen Können seine Herzensgüte, der man sich, daß es sich zumeist um leichtere, hoffnungsvolle Fälle handelte, willig offenbarte und unterwarf.

Denn, wenn Richard auch nicht der geistige Erbe des Verstorbenen war, so war er doch der Erbe von dessen Weltanschauung, die den Willen zum Glück als notwendiges Gegenmittel gegen feindliche Schicksalsgewalten von vornherein mit hineingenommen in die Anlage des Lebens und von seinen Hemmungen und Vergewaltigungen als von den willkürlichen Zerstörern des höchsten der Güter soweit abrückte, als er es mit dem ihm innewohnenden gesunden Kraftbewußtsein vereinigen konnte.

. . . Und wenn das Herz hundert Tore hätte, wie Theben, so lassen die Freude herein zu allen hundert Toren. — So lasse die Freude herein . . .

Kampfbereit entreißt sich der neue Tag der Umarmung seiner schwermütigen, nächtlichen Mutter und schwingt seine demantene Strahlenlanze über die gigantischen Bergriesen mit ihren leichten Schneedecken, die, von ihrem Schwertschlag getroffen, flimmernd und funkelnd aufglühen.

. So lasse die Freude herein . . .

Leuchtend grüßen die Dächer der Sennhütten, die dunklen Tannen, die feuchtglänzenden Matten, die von weidenden Herden umruhten Hügel, den jungen, sonnenumflossenen Sieger.

. . . So lasse die Freude herein . . .

Alle vom leichten Frühlingswind angehauchten fliegenden Blütendolden der Obstbäume, alle fliegenden Blütendolden der Blumenbeete läuten mit feinen, leisen Stimmen den Morgen ein.

In den Anstaltsgebäuden öffnen sich die Fenster, die Türen tun sich auf, die Herzen!

. . . So lasse die Freude herein.

Nur in dem Gemach, das Karla Wied bewohnt, regt sich kein Leben. Fest bleiben die Laden geschlossen, fest die Vorhänge zugezogen. Sie fürchtet den leuchtenden Genius mit seinem gebietenden Herrscherlächeln, sie fürchtet das unbestechliche blaue Himmelsauge, sie fürchtet die Auferstehung.

Denn, was da von Osten her schimmernd naht, ist eine ihr feindliche Macht, die nach ihrem Frieden, nach ihrer Ruhe trachtet, die eine ihr unbequeme Stellungnahme fordert.

Schlafen, schlafen, schlafen — — Nicht Richard Balthasars frische, befehlende Männerstimme hören, wie die Vögel mit ihrem Frühkonzert beginnen, wie Mensch und Tier sich zum Tagewerk rüsten, nicht Zeuge sein, wie alles Leben nach Betätigung lechzt.

Türen klappen, Klingeln schrillen, Rufe ertönen. Trepp auf, trepp ab laufen die Mädchen mit Wasserkannen, klappern mit Gläsern und Tassen, denn die nächtliche Polizeistunde ist vorüber und das erste Frühstück vereinigt alle Sanatoriumsgäste. So will es der Chefarzt, so will es das Hausgesetz.

Nur wenige dürfen eine Ausnahme machen. Zu ihnen gehören Karla Wied, eine der Schonungsbedürftigsten der ganzen Anstalt, und die überzarte Spielzeuggräfin, die ihre Gemächer neben denen der deutschen Frau hat.

Der alternde Graf Ramon de Mora, der vernarrteste Vater, den die Welt gesehen, hat wahrlich nicht an Mitteln gespart, seinem flüggen Vögelchen das Nest so behaglich wie möglich zu gestalten.

In der Marmorwanne plätscherte das mit Wohlgerüchen aller Art gemischte Badewasser, und Selbstanbetung im gräflich Moraschen Ankleidezimmer nimmt ihren Anfang.

Nachdem Ines mit Hilfe der getreuen Molly dem stärkenden Bade entstiegen, läßt sie sich, auf einem Eisbärfell ruhend, den Körper mit einem in feinstes Nardenöl getauchten Schwamm betupfen, läßt ihn mit einem groben Tuch nachreiben, bis die Haut kupfrig gerötet ist. Dann schlüpft sie erfrischt und belebt in die bereitliegenden Unterkleider und läßt sich das feuchte schwere Haar trocken bürsten und mit leuchtenden Bändern durchwinden.

Aber das alles ist gleichsam nur die Vorbereitung, und das Eigentliche, das Wesentliche kommt nun erst. Die Gesichtsmassage, das Schminken. O, kein gewöhnliches Schminken mit leuchtender, aufdringlich roter Paste, nein, ein durchdachtes Ueberhauchen.

Molly beehrt ihren Schutzheiligen, den wundertätigen Sebastian, mit einem ganz besonders dringlichen Stoßgebet, ehe sie das andachtsvoll zu ihr emporgehobene Köpfchen ihrer Herrin nach allen Regeln der Kunst mit ihren unvergleichlich geschickten Händen bearbeitet. Sie gibt Versprechungen, macht ihm Zugeständnisse, von denen ihr Herz nichts weiß.

Und seine himmliche Güte und Geduld, die ohne Grenzen sind, lassen sich täuschen. Er hält Ines' etwas vose Hand fest im Zügel, und um ein gut Teil beherzter greift das Zöfchen nach dem Perlmutterkästchen mit den kosmetischen Salben und Schminken von allerhand Art und Farbe.

Ein bläuliches Pulver verdunkelt die Augenlider. Die Tränenwinkel bekommen einen neckischen Tupfer und eine Wolke von rot und weiß beschließt das durchdachte Werk.

Zufrieden mit ihrer Dienerin, zufrieden mit sich und der ganzen Welt begibt sich die Spielzeuggräfin auf ihr Ruhebett in der Loggia.

Auf dem Bauch liegend, mit vorgebeugten Ellenbogen, die Wangen in die Hände gestützt, die unvermeidliche Zigarette zwischen den Lippen, liest sie irgendein unmögliches Buch mit einer unmöglichen Umschlagzeichnung, und die notbeschuhten Füßchen schlagen den Takt dazu. (Forts. folgt.)

spielbühne wird den charitativen Zwecken des Vereins dienstbar gemacht. — Die erste Vorführung zeigte den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte an dem Bau des Schiffes „Cap Polonia". Dann rollte der große Asta Nielsen-Film „Hamlet" über die flimmernde Wand, alle Besucher bis zum späten Schluß in Spannung haltend.

* **Das Hoffmannsche Konservatorium** beginnt Donnerstag mit dem Unterricht. Das Institut hat eine Meisterklasse für Klavier eingerichtet und hierfür den Konzertpianisten Karl Ottersbach, Köln, (Hochpreisträger), als Lehrer verpflichtet. Die Seminarklasse leitet Herr Elsäßer, die Gesangsklasse Herr Pabelik, Violine Herr Konzertmeister Weidinger. Für sämtliche Stufen des Klavierfaches, auch für Anfänger, gehören diplomierte Musiklehrkräfte dem Lehrerkollegium an. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Neue Erhöhung der Schlafwagenpreise.** Da im Schlafwagen ein Reisender der ersten Klasse den gleich großen Raum beansprucht wie zwei Reisende der zweiten Klasse, wird die Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Okt. ab von den Schlafwagenreisenden der 1. Klasse den Preis zweier Fahrkarten 2. Klasse erheben. Die Bettkartenpreise werden dadurch nicht berührt.

Polizeibericht. Zur Festnahme gelangten: ein Bettler, ein Dienstmädchen, das ihre Herrschaft um Wäsche und Kleidung bestohlen hatte, und ein junger Bursche, der einen offenbar entwendeten Treibriemen bei sich führte. Der Eigentümer des Riemens, der 5 Meter lang, 4 Zentimeter breit ist und aus drei Stücken besteht, die durch Eisenklammern zusammengehalten werden, wollen sich bei der Kriminalpolizei melden. — Einem Arbeiter wurden in der Nacht zum 11. Sept. von unbekannten Tätern in der Klarastraße gewaltsam Kleidungsstücke und Brieftasche entwendet. — Mit Dietrichen drangen Diebe in den Keller eines Hauses in der Uhlandstraße und holten Eier und Apfelwein heraus. — In der letzten Zeit verschwinden hier in auffallender Weise wertvolle Hunde. So ist am 8. Sept. wieder ein deutscher Schäferhund, Rüde, schwarz, mit braun gezeichneter Brust und Pfoten, abhanden gekommen. Offenbar sind gewerbsmäßige Hundediebe an der Arbeit, weshalb Hundebesitzer zur Vorsicht ermahnt seien.

Die Straßenbahnen des Industriegebiets verlangen Reichshilfe.

ki. In der Schiedsgerichtssitzung vor dem Reichskommissar in Dortmund konnte ein Ergebnis in der Lohnfrage der Straßenbahner der Gruppen Dortmund, Elberfeld und Essen für die zweite Septemberhälfte nicht erzielt werden. Einstimmig bestand bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Ansicht, daß die schwere Notlage der Straßenbahnen, die bei sämtlichen Betrieben in beträchtlichen Unterbilanzen zum Ausdruck kommt, in der Hauptsache hervorgerufen sei durch die falsche Fahrpreispolitik der Reichsbahn, die eine außerordentlich große Abwanderung der Fahrgäste zur Folge gehabt hat. Nur eine großzügige sofort einsetzende Hilfsaktion des Reiches in Form von finanziellen Beihilfen zusammen mit der unbedingt erforderlichen Erhöhung der Reichsbahntarife würde die Straßenbahnen vor dem Zusammenbruch retten können.

Die Arbeitgeber vertraten den Standpunkt, daß erst nach Eingreifen des Reiches und Eintreten der Gesundung der Verhältnisse bei den Straßenbahnen an eine erneute Regelung der Lohnfrage herangetreten werden könne. Der Vertreter des Reichskommissars konnte sich vorstehenden Gründen angesichts der vorgelegten Unterlagen nicht verschließen und sah daher von der Fällung eines Schiedsspruches ab, zumal sein Vermittlungsvorschlag für eine Lohnerhöhung die Unterstützung der Parteien nicht fand.

Voraussichtlich werden nunmehr die Gewerkschaften das Reichsarbeitsministerium um Vermittlung anrufen, um gemeinsam mit Vertretern der Arbeitgeber sowie des Reichsfinanzministeriums und des Reichsverkehrsministeriums in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten. Hoffentlich führen diese zu dem gewünschten Erfolg, um schon im Interesse der Allgemeinheit einen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Straßenbahnen, der sonst unvermeidlich erscheint, zu verhüten.

Aus dem Landkreise Bochum.

= **Aus dem Kreise Bochum**, 13. Sept. Ein Zeitbild. Dieser Tage fuhr ich — so schreibt ein Leser der „Glocke" — mit der Eisenbahn von Neubeckum nach Bochum; 3. Klasse, weil's eine Dienstreise war, deren Unkosten ich erstattet bekomme. In dem Abteil saß ich mit mehreren jungen Leuten zusammen, die mit der Zuglokomotive um die Wette rauchten. Der eine von ihnen — nach seinen Aeußerungen schien er früher Matrose gewesen zu sein, der jetzt auf einer benachbarten Zeche arbeitete — klagte darüber, daß das Rauchen allmählich teurer geworden sei. Für einen, der ein großes Rauchbedürfnis habe, würden die Kosten allmählich ins Gewicht fallen, wenn's noch Metallgeld gäbe. Am Sonntag habe er z. B. 80 Zigaretten geraucht! — Zigaretten gehören bekanntlich heute auch zum „Existenzminimum".

Aus der Nachbarschaft.

* **Eickel**, 13. Sept. Fahrrad-Pest. Dem Anstreichermeister R. aus Eickel wurde ein Fahrrad aus dem Flur einer Wirtschaft entwendet. Der Verlust ist um so schmerzlicher, da es bereits das fünfte Rad ist, welches R. gestohlen wurde.

* **Wattenscheid**, 13. Sept. Ladendiebin. Eine Frau aus der Vorstadtstraße besichtigte das Kaufhaus David Röttgen, um angeblich Bettfedern zu kaufen. In einem unbewachten Augenblick hat sie sich dann eine Decke im Werte von 10 000 Mark angeeignet und bei ihrem Fortgange mitgenommen. Ihrer Beute sollte sie sich jedoch nicht lange erfreuen. Auf der Voedestraße wurde sie von einem Kriminalbeamten, der ihre Beschreibung hatte, gestellt. Die Decke hatte sie jedoch nicht bei sich. Schließlich bequemte sie sich doch einzugestehen, daß sie die gestohlene Decke bereits bei ihrer in der Brinkstraße wohnende Tochter untergebracht hatte. Dort wurde die Decke beschlagnahmt und dem Bestohlenen zurückgegeben. — Eine Demonstration gegen die Teuerung veranstaltete gestern nachmittag die kommunistische Partei auf dem Kaiserplatze hierselbst. An die erschienene Menge richteten die Kommunisten Triebeck-Wattenscheid, Rübhausen und Meier-Gelsenkirchen Ansprachen, in denen schärfste Maßnahmen gegen die Teuerung verlangt wurden. Es wurden eine Reihe von Forderungen aufgestellt, darunter die Bildung eines Kontrollausschusses sowie die Anpassung der Löhne an die Preise. Der Kontrollausschuß solle alle Geschäfte der Stadt ständig prüfen, um Wucher zu unterbinden. Die Versammlung wählte eine Kommission, die zum Rathaus geschickt wurde, um dort die Forderungen vorzutragen. Die Menschenmenge begab sich dann ebenfalls zum Rathause, um dort für die Forderungen zu demonstrieren. — Die Preisprüfungsstelle wird sich am Donnerstag mit dieser Angelegenheit näher beschäftigen.

* **Wattenscheid**, 13. Sept. Abgelehnte Wirtschafts-Konzessionierung. Vor kurzem ist die Wirtin Frau Witwe Beckmann, die Besitzerin des Alt-Wattenscheider Restaurants Beckmann, gestorben. Damit erlosch die Wirtschaftskonzession. Der Antrag der Erben der Frau Witwe Beckmann, die Konzession auf sie zu übertragen, wurde von dem kollegialen Gemeindevorstand abgelehnt mit der Begründung, daß ein Bedürfnis nicht vorliege. Gegen diesen Beschluß ist allerdings Berufung beim Bezirksausschuß möglich, es ist aber damit zu rechnen, daß eine der ältesten Wattenscheider Wirtschaften eingeht. — Vom Amtsgericht. Der Justizinspektor Büllkmann wurde zum Justizoberinspektor ernannt. Die Kanzlei-Diätare Bernhard Recke und Wilh. Zimmermann wurden zu Kanzleiassistenten ernannt.

ubl. **Wanne**, 13. Sept. Eine wüste Schlägerei, bei der Stühle, Gläser und dergl. als Wurf- und Schlagwaffen gebraucht wurden, und bei der auch das Messer eine große Rolle spielte, entstand im Verlauf einer Festlichkeit der Arbeiter-Union zwischen mehreren Gästen in einer Wirtschaft in Röhlinghausen. Einer der Hauptbeteiligten, ein Bergmann Rasche, wurde dabei lebensgefährlich verletzt und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her, mußte noch mehreren Verletzten Notverbände anlegen und nahm die Haupttäter fest.

* **Wanne**, 13. Sept. Ueberfahren. In der Nähe der Blockstation Bladenhorst wurde der Eisenbahnschaffner Hoser durch Ueberfahren schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus in Herne.

re. **Linden-Dahlhausen**, 13. Sept. Das evang. Krankenhaus besteht am 19. d. M. fünfundzwanzig Jahre. Diesen Ehrentag gedenkt die evang. Kirchengemeinde in würdiger Weise zu feiern. Zur Einleitung der Festfeier soll Sonntag, 17. Sept., in der Christuskirche in Linden ein Festgottesdienst stattfinden. Dienstag, 19. Sept., wird in demselben morgens eine kirchliche Feier, und nachmittags im Saale des Wirts Lutz eine Gemeindefeier abgehalten. — Der Ausbau der Hasenwinkler Straße nördlich der Ueberbrückung der Eisenbahnlinie Dahlhausen-Wetter wird nunmehr ausgeführt. Die Straße erhält nach Hebung des Straßenplanums eine Großpflasterung, auch werden zu beiden Seiten Straßenrinnen zur Ableitung des Wassers angelegt. Die Anlegung eines Bürgersteiges auf der nördlichen Straßenseite soll auch zur Ausführung kommen.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 13. Sept. 1598 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 12. „ 1493 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	12. Sept. Geld	12. Sept. Brief	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	58626.6	58773.4	61922.5	62077.5	76963.7
Belgien 100 Fr.	10786.5	10813.5	11485.6	11514.4	14583.
Norwegen 100 Kr.	25268.3	25321.6	26541.7	26808.2	33957.
Dänemark 100 Kr.	32359.5	32440.5	33957.5	34042.5	42696.5
Schweden 100 Kr.	39999.9	40100.1	42247.1	42352.9	52534.2
Italien 100 Lir	6416.95	6433.05	6766.50	6783.50	5817.20
England 1 St.	6716.55	6733.45	7081.10	7098.80	8789.—
Amerika 1 D.	1493.13	1496.87	1598.—	1602.—	1972.53
Frankreich 100 Fr.	11510.5	11539.4	12159.7	12190.2	16330.8
Schweiz 100 Fr.	28216.6	28285.3	30087.3	30162.7	37652.8
Spanien 100 Pes.	23021.1	23078.8	24469.3	24530.6	30636.6
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.93	1.97	2.03	2.02	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	5053.65	5066.35	5293.35	5306.65	6441.90
Ungarn 100 Kr.	60.92	60.08	62.92	63.08	99.87

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags bewegten sich die Kurse ungefähr im Rahmen der amtlichen Notierungen der Berliner Börse. Das Geschäft wurde immer schleppender und gegen Abend war eher eine kleine Abschwächung festzustellen. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 60 000—61 000, Belgien 11 000—11 300, Frankreich 11 800—12 000, England 7100, Newyork 1580—1600, Schweiz 29 500—30 000.**

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 13. Sept. Die Forderung des Goldbepots durch Belgien hatte eine nicht unerhebliche Steigerung der Devisenkurse zur Folge. Das Geschäft blieb aber ruhig. An der Effektenbörse wurden die Valutapapiere, insbesondere ausländische Renten, der Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel entsprechend höher bewertet. Für Industrieaktien bestand keine Unternehmungslust, da die politische Verstimmung und die fühlbarer sich geltend machende Geldknappheit lähmend wirkten. Die Kursbewegung war uneinheitlich bei vorwiegend mäßigen Abschwächungen. Einzelne Montanpapiere wurden jedoch angeblich für ausländische Rechnungen zu erhöhten Kursen aus dem Markt genommen. So gewannen Harpener 125, Hösch 150 und Phönix im Verlaufe des Verkehrs 300 Prozent. Sonst nahm das Geschäft einen recht trägen Verlauf bei nur geringfügigen Kursveränderungen. Neigung zur Abwärtsbewegung blieb vorherrschend. Banken konnten ihren Kursstand meist nicht behaupten. Bemerkenswert abgeschwächt waren Darmstädter Bank um 12, Diskontogesellschaft um 13. Von Schiffahrtsaktien büßten Arza 325, Hansa 22 Prozent ein. Heimische Anleihen konnten sich im allgemeinen behaupten. 3prozentige Reichsanleihe gaben zehn Prozent, 3prozentige Preuß. Konsols 1½ Prozent nach. Gegen Schluß machte sich bei dem übrigen sehr ruhigem Geschäft einiges Interesse für Montanwerte bemerkbar. Das gilt auch für Phönix, die im Verlaufe der Börse 300 Prozent gewonnen hatten und nach Kassaschluß nochmals 150 Prozent anzogen. Auf die übrigen Montanwerte wirkte dieses anregend und auch hier gingen die Kurse, die im Verlaufe sich schon über ihren tiefsten Stand erhoben hatten, weiter nach oben.

Berliner Börsenkurse

vom 13. Sept. 1922.

	12. 9.	13. 9.		12. 9.	13. 9.
Bankaktien			Elberf. Farben	1180.	1236.
Barmer Bankv	223.—	215.—	Eschw. Bergw	1400.	1300.
Com.u.Privatb.	320.—	310.—	Essener Steink.	2050.	2020.
Darmst. Bank	318.—	306.—	Flensb.Schiffsb	950.—	930.—
Deutsche Bank	600.—	600.—	Gasmot. Deutz	811.—	800.25
Disconto-Ges.	429.—	416.—	Gels. Bergw.	2175.	2100.
Dresdner Bank	350.—	344.—	Gels Gußstahl	925.—	881.—
Ess.Cred.Anst.	275.—	270.—	Glas Schalke	5510.	5675.
Reichsbank	299.50	280.—	Goldschmidt	1152.	1125.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	4925.	4960.
Boch. Viktoria	600.—	550.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	775.—	750.—	Heckmann C.	3610.	3500.
Dortm. Union	751.—	760.—	Hirsch Kupfer	905.—	936.—
MäserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	1705.	1705.
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Howaldswerke	801.—	801.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	1125.	1130.
Hamb.Am.Pak.	601.—	570.—	Hösch Stahlw.	2375.	2440.
Hamb.-Südam.	1400.	1375.	Humb. Masch.	685.—	651.—
Nordd. Lloyd	470.—	455.—	Ilse Bergbau	1700.	1650.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	1550.	1500.
Adlerwerke	560.—	550.—	Kali Westerreg	1980.	1810.
Akkumul. Hag.	1698.	1711.	Köln Neuessen	1970.	1925.
Allg.Elekt.Ges.	730.—	750.—	Köln-Rottweil.	1010.	990.—
Anglo Guano	2200.	2100.	Küppersbusch	1960	2100.
Annener Guss	810.—	800.—	Lahmeyer&Co.	420.—	405.—
Augsb.-Nürnb.	1460.	1300.	Laurahütte	3175.	3150.
Bad. Anilin	1530.	1590.	Lothring.Hütte	1835.	1810.
Balcke Masch.	1020.	1000.	Magd. Bergw.	2450.	2450.
Baroper Walz.	1080.	1040.	Mannesmann	1620.	1550.
Bergm. Elektr.	645.—	655.—	Masch. Baum	1250.	1270.
Boch. Gußstahl	2095.	2050.	Mk.-Westf.Bg.	1498.	1200.
Braunk. u. Brik.	1400.	1250.	Mülh. Bergw.	2700.	2800.
Buderus Eisen	1120.	1140.	Oberschl. Bed.	951.—	963.—
Busch Lüdenach	950.—	901.—	Orenst. Koppel	1460.	1435.
Caro	845.—	830.—	Phönix Bergw.	2725.	2950.
Chem. Griesh.	1100.	1125.	Reisholz Papier	606.—	560.—
Chem. Weiler	950.—	935.—	Rh.Braunk ohle	2700.	2700.
Chem.Ind Gels.	3250.	3100.	Rh.Stahlwerke	1945.	1910.
ConcordiaBerg	—.—	4300.	Rh.-West.Kalk.	1995.	1900.
Cons. Schalke	449.—	457.—	Riebeck Mont.	2450.	2400.
Daimler Mot.	2000.	2000.	Romb. Hütte	970.—	940.—
D.-Lux. Bergw	2901.	2850.	Rütgerswerke	865.—	830.—
Deutsche Erdöl	1875.	1900.	Sarottis Schok	925.—	975.—
Deutsche Kali	680.—	660.—	Siemens Hask	1575.	1674.
Deutsch.Masch	3640.	3575.	Schuckert Co.	1002.	1002.
D. Schachtbau	2450.	2410.	Schweim.Eisen	—.—	3410.
Deutsch. Waff.	—.—	7100.	Thale Eisen	1799.	1725.
DittmannNeun.	775.—	790.—	Ver. Dtsch.Nick	1765.	—.—
Dürkopp	920.—	912.—	Westfalia Eis.	760.—	750.—
Dynamit Nobel	2190.	2075.	Westf. Drahtw.	840.—	820.—
Eintr. Braunk.			Westf. Kupfer	1250.	1280.
			Wicking Zem.	—.—	—.—
			Witt. Gusstahl		

* **Neue Vermehrung des Papiergeldumlaufs.** Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. ergibt, haben nach Abwicklung des Ultimobedarfs die an die Bank gestellten Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln in der ersten Septemberwoche zwar üblicherweise nachgelassen, waren aber immer noch recht beträchtlich. Die gesamte Kapitalanlage stieg von neuem um 7659,3 Millionen Mark auf 279 543,6 Millionen Mark. Der Banknotenumlauf hat in der Berichtswoche um 14 226,6 Millionen Mark auf 252 373,7 Millionen Mark zugenommen. Der Umlauf an Dahrlehnskassenscheinen dehnte sich gleichzeitig um 301,7 Millionen Mark auf 13 684,2 Millionen Mark aus.

p. **Kölnir Lederbörse** vom 13. Sept. Infolge der gestrigen Häutepreise sind auch die Lederpreise wieder erhöht worden. Amtlich notierten: Eichenlohgegerbtes rheinisches Sohlenleder in Hälften 1250—1450, in Kernstücken 1650—1850, Sohlenleder in Hälften 1200—1350, Riemenleder in Kernstücken, kurz geschnitten 1700—2000, alles für ein Kilo; Rindbox, schwarz 380—420, Chevreaux, schwarz 350—400 für ein Quadratfuß.

p. **Kölner Börse für Häute und Felle** vom 13. September. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Die Preise haben eine neue Steigerung erfahren. Amtlich notierten: Großviehhäute 180—260, Fresserfelle 220—280, Kalbfelle 240—300, Schaffelle 100 bis 130, alles für ein Pfund; Ziegenfelle 600 bis 900, Roßhäute bis 218 Zentimeter 1700—2000, über 220 Zentimeter 4800—5500, Fohlenfelle 600 bis 1000, alles für ein Stück.

Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission zu Bochum vom 11. Sept.

Auftrieb: 131 Stück Großvieh, 44 Kälber, 45 Schweine, 3 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht für:

Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 15 400—15 600, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 13 500—15 000, geringere Ochsen und Kühe 9000—12 000.

Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 11 200—11 500, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 10 500—10 800.

Kälber: 1. Qualität 16 000, 2. Qualität 15 200 bis 15 500, 3. Qualität 14 000—14 500.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogramm Schlachtgewicht 17 000, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 16 300—16 700, geringe Schweine und Sauen 14 000—15 000.

Handel: Lebhaft.

Wohnungstausch Braunschweig-Bochum!

Eine Wohnung in Braunschweig, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer und 2 Bodenkammern mit allen Bequemlichkeiten und in bestem Zustande suche ich zum 1. Oktober ds. Jrs. gegen eine gleichwertige in Bochum zu tauschen. Umzugskosten werden vergütet. Angebote erbeten an

Maschinenfabrik Fr. Gröppel, Bochum 5

Wir suchen für einen verheirateten Beamten zum 1. Oktober ds. Js.

möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum

Wir suchen für neueintretende Angestellte zum 1. Oktober oder früher

möblierte Zimmer

(Einzel- oder Doppelzimmer)

Entstehende Unkosten werden vergütet. Angebote erbeten an

Maschinenfabrik Fr. Gröppel
Bochum V, Abteilung S.

Junger Ingenieur sucht zum 1. Oktober

gut möbliertes Zimmer

möglichst bei älteren, alleinstehenden Herrschaften. Offerten erbeten unter F. S. 13 387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für **Fuhrwerksbesitzer**

Monatlich ca. 20 leichte Fuhren zu vergeben. Angeb. unter S. 13455 an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Miets-Gesuche

Für Dame gut möbliertes

Zimmer

gesucht.

M. Fromm.

Junger Amerikaner sucht zum 1. Oktober geräumiges möbliertes od. unmöbliertes

Zimmer

in besserem Hause ohne Pension. Gefl. Angebote unter W. R. 75 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jung. selbst. Kaufmann sucht für sofort od. später

möbl. Zimmer

Wäsche sowie Einrichtung kann gestellt werden. Ang. unt. Nr. 132852 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen älteren, erfahrenen

Buchhalter.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit zunächst schriftlich an uns wenden.

W. Schulte & Co., Bochum, Wittenerstr. 53.

Zum sofortigen Eintritt werden eingestellt:

Feuerschmiede, Fräser und Hobler

nicht unter 25 Jahren.

Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Zuverlässige

Zeitungsbotin

für einen Außen-Stadtbezirk gegen hohen Lohn gesucht.

Märkischer Sprecher.

Offene Stellen

Durch das

Städtische Arbeitsamt Bochum

Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Leistungsfähige

Obstsektkellerei

sucht tüchtigen gut eingeführten

Vertreter.

Off. unt. F. V. 5465 an Invalidendank, Frankfurt a. M.

Maurer- u. Putzkolonnen

gesucht.

Scheurer & Rink,

Baugesellschaft, Hünscheidtstraße 183.

Zum 15. oder 20. Sept. wird ein anständiges

Stubenmädchen

ges., das in herrschaftlich. Häusern gedient hat. Vorzustellen von 10 Uhr an Farnstraße 31.

Halbtagsmädchen

(Vormittags) für sof. ges. Frau Musikdirektor Hoffmann, Kortumstr. 18.

Ein ordentliches

Mädchen

für ¾ Tage gesucht. Näh. Dorstenerstr. 215, 1. Etg. r.

Tücht. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Schweigböfer & Husen, Bongardstraße 30.

Suche für sofort oder später für meine beiden Jungens (2—9 Jahre) eine kathol., energische, doch liebevolle

Erzieherin.

Dieselbe muß Schul- u. Klavierunterricht beaufsichtigen, im Nähen und Kinderpflege erfahren sein. Ausführliche Offert. an Frau Dorothea Kammann, Essen, Kettwigerstr. 24.

Kaufgesuche

Goldankauf

E. Beleistein, Kortumstraße 18.

Alt-Gold

-Silber, -Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen

Zahngebisse 80–100 M Zahn

Quecksilber

kauft ständ. höchstzahlend Zahnpraxis **51.** Brückstraße Auf Haus-Nr. 51 achten.

Kaufe

und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten Herde usw. Erbitte Karte. Baron, Sedanstraße 12.

Verkäufe



Empfehle prima hochtragende

Kühe u. Rinder

Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11. Telefon 2550.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe meine

Brieftauben

20 gut gereifte Tiere zu billigen Preisen.
Bender, Roonstr. 70.

Jagdhund

Brauntiger, Hündin, 13 Monate alt, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrubbe,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,

gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken.

Die Verleumdung gegen Herrn Jos. Dammhorst in Gerthe, Heuweg 71, „mein plötzlicher Abgang aus dem Dienstverhältnis sei dadurch erfolgt, weil er mich mit Erschießen bedroht habe", nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Eugen Hollingshausen, Gerthe, Fichtestraße 1.